Nr. 100. Freitag, 30. April. 1897

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Allerlei vom Kriegsschauplatze.

h. **Berlin**, 28. April. Es ist in diesen Tagen mehrfach behauptet worden, daß die **Kronprinzessin Sophie von Griechenland** die seiner Zeit von Kaiser Wilhelm I. geerbten Millionen hergegeben habe, um die Kriegsvorbereitungen betreiben zu können. Das ist durchaus unrichtig; die Kronprinzessin ist niemals in den Besitz der Millionen gelangt, sondern dieselben sind für sie in der **englischen Bank** hinterlegt worden, hauptsächlich wohl auf Antreiben der Kaiserin Friedrich, und das Geld befindet sich noch in der englischen Bank. Nach Privatnachrichten aus besten Quellen aus Athen ist die Stimmung dort eine außerordentlich gereizte gegen den **Kronprinzen Constantin**; in hiesigen militärischen Kreisen schlug man seine militärischen Fähigkeiten ganz außerordentlich gering an; wer ihn, wie der Schreiber dieses, bei den Kaisermanövern bei Müncheberg-Dahmsdorf 1888 gesehen, wird den Eindruck mitgenommen haben, daß in dem Kronprinzen alles andere, nur nicht ein Militär stecke. Großes hatte man ja von der griechischen Armee nicht erwartet, aber die letzten Berichte aus competentem Kreise lassen keinen Zweifel darüber, daß es keine Armee der Erde geben kann, die so schlecht disciplinirt und organisirt sein kann, als die griechische. Man verhehlt sich in hiesigen leitenden Kreisen nicht, daß in Athen sich Gewitter zusammengezogen haben, die auf eine Explosion mit Gewalt hindrängen; vielleicht ist die internationale Flotte in den kretischen Gewässern noch zu anderen Dingen berufen, als zu denen sie ursprünglich bestimmt war. König Georg und seine Familie können vielleicht noch in die Lage kommen, die Hilfe dieser Flotte in Anspruch zu nehmen.

Völkerrecht und Mannszucht.

Griechenland spielt, schreibt die „Köln. Ztg.“, ein verwegenes Spiel, indem es gegen alles Völkerrecht eine Reihe von Banden bewaffnet und zur Bekämpfung der regulären türkischen Truppen in türkische Gebiete entsendet. Es rechnet offenbar damit, daß die Türken mit den gefangenen Angehörigen solcher Banden kurzes Federlesen machen und sie einfach nach Kriegsrecht hinrichten werden; dann aber soll das übliche Geschrei von Metzeleien u. s. w. erhoben und die Rache Europas gegen die mohammedanischen Greuel abermals entfesselt werden. In dieselbe Kategorie fällt das völkerrechtswidrige Inbrandschießen offener türkischer Küstenplätze durch griechische Kriegsschiffe. Wenn die Türken für jede von den Griechen in Brand geschossene offene Stadt ihrerseits Vergeltung ausübten und griechische Ortschaften einäscherten, so würde wiederum das christliche Europa gegen solche Greuelthaten Einspruch erheben. Wir glauben, daß die Griechen auch in dieser Hinsicht eine falsche Rechnung aufstellen. Es liegen jetzt so viele Meldungen unparteiischer Beobachter aus dem türkischen Heerlager vor, daß ohne weiteres zugegeben werden muß, daß die türkischen Soldaten bisher in trefflicher Weise Mannszucht ausgeübt und vor allem sich den gefangenen und verwundeten Griechen sowie den Bewohnern der von türkischen Truppen besetzten griechischen Ortschaften gegenüber durchaus angemessen und menschlich benommen haben. Dieses Verhalten der türkischen Soldaten verdient unbedingte Anerkennung, und es ist zu erwarten, daß es auch im ferneren Verlaufe des Krieges sich nicht ändern wird; denn wie der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel versichert wird, hat der Sultan persönlich allen Befehlshabern ein solches menschliches Verhalten gegen alle in türkische Gewalt gefallenen Feinde und überhaupt die Ausübung der strengsten Mannszucht zur unbedingten Pflicht gemacht.

Zu diesem Thema noch ein Fall: In Athen wurde dieser Tage, wie die Wiener „N. Fr. Pr.“ berichtet, eine Anzahl türkischer Gefangener, darunter ein türkischer Offizier, eingebracht, alle gefesselt, der Offizier verwundet. Von der Menge mit Johlen und Zischen auf die Polizeipräfectur begleitet, mußten sie durch Militär gegen Angriffe geschützt werden. — Damit vergleiche man das Verhalten der vielberufenen Türken!

Turnavo und Larissa.

Die Einzelheiten der Einnahme von Turnavo und des Einzuges in Larissa schildert ein Privattelegramm des „Lokalanz.“ aus Konstantinopel wie folgt: Als Edhem von seinem Zelte die Griechen von ihrer zuletzt innegehabten starken Position bei Turnavo weichen sah, sagte er einem neben ihm stehenden Correspondenten: „Nur Allah weiß, was die Griechen planen. **Sie konnten meiner Ansicht nach diese Position noch zehn Stunden halten.**“ In Turnavo waren alle Thüren offen. Vorgefunden wurde viel Zwieback, aber ganz besonders Wein und Cognac, so daß ein türkischer Oberst ausrief: „Die griechischen Offiziere scheinen nur von Spirituosen zu leben.“ Die gefangenen Griechen, deren Zahl im ganzen bis jetzt auf etwa 2000 geschätzt wird, zeugen jedoch nicht von allzu guter Verpflegung. Viele fand man schrecklich ausgehungert; sie waren dann geradezu gerührt, als in Folge einer Ordre Edhems alle reichlich gelabt und gespeist wurden. Der linke Flügel der griechischen Truppen löste sich regellos auf, als zwei Arnauten-Regimenter unter weithin schallendem Gesang in den Kampf eingriffen. Nach der Eroberung Turnavos ließ Edhem Cavallerie gegen Larissa vorrücken. Er selbst wurde vor Larissa eine Stunde lang durch Einzelfeuer beschossen, welches sodann zum Schweigen gebracht wurde. Wie sich später herausstellte, war dies Feuer von den aus den Gefängnissen Larissas von den abgezogenen Griechen entlassenen bewaffneten Sträflingen unterhalten. Letztere versuchten vielfache Plünderungen, was jedoch in Folge der Bitten der jüdischen und der türkischen Colonie, geführt vom Rabbiner und vom Imam, von den einziehenden türkischen Truppen rasch verhindert wurde. Auch der griechisch-orientalische Metropolit zog mit griechischen Bürgern vor der Stadtmauer den Türken entgegen und bat um Schutz, der sofort gewährt wurde.

Die Panik der Griechen.

Von Werth ist auch ein Bericht des Kriegsberichterstatters der Kopenhagener „Politiken“, eines Blattes, das stets mit der griechischen Königsfamilie in Verbindung stand. Er telegraphirt eine interessante Beschreibung des Rückzuges der Griechen von Turnavo nach Larissa.

Um 6 Uhr ordnete der Kronprinz den Rückzug an. Bei Mati standen damals 12 000 Griechen gegen 12 000 Türken. Der Rückzug vollzog sich in guter Ordnung, bis die Dunkelheit eintrat. Da näherte sich die griechische Cavallerie von hinten den sich zurückziehenden Infanteriecolonnen. Die griechische Infanterie glaubte, es wären Türken und feuerte auf die eigene Cavallerie. Nun entstand eine unbeschreibliche Verwirrung und Panik. Die Finsterniß vergrößerte die Panik. Die Soldaten warfen ihre Waffen weg und stürzten in wahnsinniger Flucht nach Turnavo. Ueberall erscholl der Ruf „Turkos!“ Die Soldaten liefen zwischen Weibern und Kindern durch die Straßen von Turnavo. Die Offiziere waren machtlos, die Ordnung wiederherzustellen. Alles war in eine große Staubwolke gehüllt. Mit leichenblassen Gesichtern kamen um Mitternacht die ersten Flüchtlinge in Larissa an, Cavalleristen ohne Pferde, waffenlose Infanteristen liefen durch die Stadt, die Panik auch hier verbreitend. Unter der größten Verwirrung wurden 1000 Verwundete auf den Bahnhof gebracht. Inzwischen hielt der Kronprinz einen Kriegsrath ab, der beschloß, die Stadt zu vertheidigen. Um die Truppen wieder zu sammeln, gab man Hornsignale auf dem Marktplatz ab, aber keine zwanzig Soldaten kamen. Die Panik verbreitete sich durch das Gerücht, die Türken ständen vor der Stadt. Es ist unmöglich, den wahnsinnigen Schrecken zu beschreiben, welchen das Gerücht erzeugte. Das weitere unwahre Gerücht, der Kronprinz habe die Stadt verlassen, erweckte eine furchtbare Wuth. Alles lief zum Bahnhof. Am schnellsten im Davonlaufen waren die italienischen Freiwilligen. Dieselben warfen Frauen zur Seite und stürzten sich in den bereitstehenden Zug. Die Bevölkerung, wüthend, feuerte auf die Italiener, die das Feuer erwiderten. Dem Kronprinzen gelang es schließlich, 4000 Mann zu sammeln, mit denen er nach Pharsala marschirte. Viele griechische Soldaten sind doch bis Volo geflohen. Der Correspondent schließt mit den Worten: „Thessalien liegt jetzt offen für die Türken da. Ueberall herrscht eine unbeschreibliche Wuth gegen die Kriegsleitung.“

*

Der Schwerpunkt des Interesses liegt gegenwärtig in Athen. Der „Matin“ meint, die Enthebung des Kronprinzen vom Obercommando sei gleichbedeutend mit dessen eventueller Verzichtleistung auf die Thronfolge. Mehrere Blätter halten die Abdankung des Königs Georg zu Gunsten seines zweiten Sohnes Georg für wahrscheinlich. Jedenfalls ist der ganze Thron des Königs in schwerster Gefahr, und in Kopenhagen wird alles für die Ankunft der griechischen Königsfamilie vorbereitet. Das Schicksal des **Cabinets Delyannis ist bereits besiegelt. Nachfolger** wird, wie schon gemeldet, jedenfalls der bisherige Oppositionsführer Rallis. Dieser ist der Ansicht, daß der Kampf fortzusetzen und nicht aufzugeben sei, bis Griechenland in rangirter Schlacht besiegt wäre, die bei Pharsala angenommen werden müsse, wo 35 000 Mann concentrirt wären. Rallis erklärte in einer Unterredung mit dem Correspondenten des „Telegraph“, daß, wenn der Hof fortan sich nicht in seiner Sphäre hielte und weiter sich in die Kriegführung einmische, dies Folgen nicht bloß für den König selbst, sondern für die ganze Dynastie haben würde.

Athen, 29. April. (Tel.) Die **Kammer** konnte auch gestern Vormittag nicht tagen, da eine beschlußfähige Mitgliederzahl nicht versammelt war. Es waren nur 95 Deputirte da. Zur Beschlußfähigkeit ist die Anwesenheit von 104 Deputirten erforderlich. Unter lebhafter Unruhe des Hauses wurde die Sitzung geschlossen.

Trotzdem in allen Kreisen versichert wird, das Cabinet **Delyannis** sei zurückgetreten, erklärte Delyannis heute mehreren Journalisten, er habe kein Entlassungsgesuch eingereicht und habe auch keinen Grund es zu thun. Fest steht indessen, daß die Opposition an der Bildung eines neuen Cabinets arbeitet.

Mehrere Blätter berichten: Der **englische Gesandte** hatte gestern **beim Könige** eine lange **Audienz**; sie sprachen zugleich von einer **europäischen Intervention.**

Inzwischen ist in Athen erschienen folgender

Aufruf der Opposition.

„Mitbürger! Während der kritischen Augenblicke, die das Vaterland durchmacht, ist die Einberufung der Kammer für nöthig erachtet worden. Die Opposition hält es für ihre Pflicht, an alle Bürger die Aufforderung und Bitte zu richten, daß jeder nach Maßgabe seiner Kräfte zur Aufrechterhaltung der Ordnung beitrage, die nicht nur für die Sicherheit Aller unumgänglich nöthig ist, sondern auch ein unentbehrliches Element der Wahrung der Ehre und der Rechte der Nation bildet. Vergessen wir nicht, daß der Feind den Boden des Vaterlandes betreten hat und daß unser Heer ihm gegenübersteht. In einem solchen Augenblicke würde ein jeder, der die Ordnung zu stören versuchte, ganz einfach ein Verbündeter der Türken sein.“

Der Aufruf ist von allen in Athen befindlichen oppositionellen Deputirten unterzeichnet. Er soll auf alle Kreise der Bevölkerung eine beruhigende Wirkung ausgeübt haben.

Die Lage in Thessalien.

Fast scheint es so, als ob die Griechen auch in Pharsala noch nicht Halt machen wollen; darauf läßt wenigstens folgende Meldung schließen:

Berlin, 29. April. (Tel.) Aus Athen **wird** dem „Lok.-Anz.“ telegraphirt: Die griechische Armee verließ Pharsala, besetzte die benachbarte Hügelkette und verschanzte sich dort. Der Generalstab befindet sich in Domoko. General Makris sowie die Obersten Mastrapas und Antoniadis sind verabschiedet

Nun liegt Domoko nicht **weniger als 21 Kilometer** südlich von Pharsala. Und dahin ist der Generalstab bereits retirirt? Da wird wohl Pharsala auch bald „über“ sein, wie es Volo am gleichnamigen Golf östlich von Pharsala bereits ist. Vorgestern sind die Türken dort eingezogen Hierzu wird berichtet:

Athen, 29. April. (Tel.) Wie verlautet, wurde gestern Vormittag bei **Velastino** (18 Kilometer westlich von Volo auf dem Wege nach Pharsala gelegen) gekämpft. Das Gefecht soll einen für die Griechen günstigen Verlauf genommen haben und die Türken unter Verlusten zurückgeschlagen worden sein.

London, 29. April. (Tel.) Wie der „Daily Telegraph“ aus Athen meldet, sandten die Türken nach Volo vor ihrem Einzuge einen Parlamentarier mit weißer Flagge, um die Zusicherung zu geben, daß sie weder den Bewohnern noch der Stadt einen Schaden zufügen werden. Die „Times“ meldet aus Larissa, die Türken hätten daselbst etwa 400 Mann gefangen genommen. Der Kronprinz Constantin hätte als Letzter die Stadt verlassen.

Wenn sich nun die Türken von Volo rasch an der Küste entlang nach Süden vorschieben, dann ist es allerdings möglich, daß die griechischen Rückzugslinien in kurzem schwer bedroht werden.

Vom westlichen Kriegsschauplatze

liegen heute von beiden Seiten Berichte über neue Gefechte vor, natürlich wiederum voller Widersprüche. Die griechische Meldung besagt:

Das ganze Thal des Luros und die Umgegend von Suli-Kamarina sei von Türken gänzlich verlassen. Die Bewohner dieser Orte strömten herbei und wurden von den Griechen bewaffnet. Man hoffe, daß sie den griechischen Truppen noch sehr nützlich werden könnten. Diese bewaffneten Banden hätten schon Zusammenstöße mit feindlichen türkischen Banden aus Prevesa gehabt. Die Nachrichten aus Prevesa lauteten günstig; die

---

Um eine Fürstenkrone.

Roman von **Reinhold Ortmann**.

[Nachdruck verboten.]

5) (Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Mit einem prächtigen Strauß von Theerosen und Veilchen erschien fünf Minuten vor Abgang des Frankfurter Nachtschnellzuges Graf Wenzel Hohenstein auf dem Bahnhof. Vor der offenen Thür einer Abtheilung erster Klasse stand im Reisemantel sein Vetter Adelhard, dessen Blick suchend und mit allen Anzeichen der Ungeduld über das bunte Menschengewühl hinschweifte.

„So habe ich mich also dennoch verspätet!“ rief der Husar mit höflichem Bedauern. „Aber ich hätte mir freilich wohl denken können, daß ihr es eilig haben würdet, eure Flucht in das vielgepriesene Land der Glücklichen anzutreten.“

Er schüttelte seinem Verwandten die Hand und reichte dann mit artiger Verbeugung seinen Strauß in den Wagen.

„Gestatten Sie mir, liebe Base, Ihnen diese bescheidenen Kinder Floras als Reisegesellschaft aufzudrängen. Ich werde glücklich sein, wenn Sie wenigstens so lange, bis sie verwelkt sein werden, meiner in freundlichem Wohlwollen gedenken.“

Raffaela, die trotz ihrer Blässe in dem geschmackvollen Reiseanzuge entzückend aussah, neigte leicht das schöne Haupt. „Ich danke Ihnen, Graf Wenzel“, sagte sie, „und Sie dürfen sicher sein, daß ich mich Ihrer auch in der Ferne erinnern werde. Sie selbst haben ja nach mehr als einer Richtung hin dafür gesorgt.“

Es schien, als ob der Husar Willens sei, eine Frage an sie zu richten, doch Graf Adelhard hinderte ihn daran, indem er ihn ein paar Schritte von der Wagenthür hinwegzog.

„Was ist aus dem Komödianten geworden?“ fragte er hastig. „Hat man ihn entlassen?“

„Wenn es überhaupt eine Möglichkeit dazu gegeben hätte, so wäre sie durch sein eigenes Benehmen vereitelt worden“, lautete Graf Wenzels bedauernde Antwort. „Er verweigert rundweg jede Auskunft, und wenn er noch weiter dabei beharrt, so ist es ziemlich sicher, daß er wegen versuchten Mordes vor die Geschworenen kommt — es sei denn, wir hätten es wirklich mit einem Verrückten zu thun.“

Der Andere preßte die Lippen zusammen; aber er vermied es auch jetzt, seinem Unmuth einen lauten Ausdruck zu geben. Ein tiefer Athemzug nur hob seine Brust, als er sich dem Marchese zuwandte, der eben mühsam durch das Gedränge hastete.

Der Italiener sah sehr erhitzt aus, und als er endlich den rechten Wagen gefunden hatte, trocknete er sich keuchend mit dem seidenen Taschentuche die Stirn.

„Welch ein Glück, daß ich noch gekommen bin zu rechter Zeit! Es ist so interessant zu plaudern mit diese geistreiche Künstlerinnen, daß man darüber zuletzt das Wichtigste vergißt. — Denken Sie nur, lieber Schwiegersohn, diese kleine Signorina Fehringer will sich bei mir vervollkommnen in der italienischen Sprache. Eine sehr verlockende Aussicht für mich — nicht wahr?“

Er lachte mit der heiteren Unbefangenheit eines Kindes, so daß all' seine schönen weißen Zähne unter dem gewaltigen Schnurrbart sichtbar wurden. Der Gefragte aber verzog keine Miene, sondern erwiderte, indem er sich nahe an das Ohr des Marchese neigte, leise: „Sie werden der Bedingungen unseres Abkommens eingedenk bleiben, wie ich hoffe. Ich maße mir nicht an, Ihnen irgend welche Vorschriften in Bezug auf Ihre Lebensführung zu machen; darauf aber, daß Sie Ihre Thätigkeit als Sprachlehrer aufgeben, muß ich unbedingt bestehen.“

„Habe ich Ihnen denn nicht schon verpfändet mein Ehrenwort?“ fragte der Italiener etwas gekränkt zurück. „Man braucht einen del Vasto nicht zu erinnern an das, was er einmal versprochen hat, Herr Schwiegersohn. Wenn ich an die kleine Fehringer geben werde eine Lection, so werde ich es selbstverständlich thun ganz umsonst und zu meinem Privatvergnügen. Am Ende muß ich mir doch auch verschaffen irgend einen Zeitvertreib, wenn ich keine Schüler mehr habe.“

Das zweite Glockenzeichen wurde gegeben, und während Graf Adelhard dem Husarenlieutenant hastig noch einige rasche Worte, vielleicht eine Bitte oder einen Auftrag, zuflüsterte, nahm Inigo d' Avolos gerührten und wortreichen Abschied von seinem Kinde. Er beklagte sie wegen ihrer Blässe und ihres angegriffenen Aussehens; aber seine Besorgniß hinderte ihn nicht, ihr tausend pathetische Grüße aufzutragen an sein geliebtes Vaterland, die Stätte seiner Jugendfreuden und seiner Erfolge. Dann drängte der Schaffner höflich zum Einsteigen und schloß die Thür des Wagens hinter dem Grafen.

Raffaello reichte noch einmal mit einem freundlichen, doch sichtlich etwas erzwungenen Lächeln ihrem Vater durch das herabgelassene Fenster die Hand. Den Husarenlieutenant grüßte sie nur durch ein leichtes Neigen des schönen Hauptes, und achtlos schob sie seine kostbaren Blumen bei Seite, als sie sich dann in die rothsammetnen Polster niederließ.

Graf Adelhard war ebenfalls noch einmal an das Fenster getreten.

„Was Onkel Lothar anbetrifft“, hatte er begonnen, „so bin ich fest entschlossen —“

Aber er konnte den Satz nicht mehr vollenden, denn eben setzte sich der Zug in Bewegung, und sein Rasseln und Aechzen und Stampfen verschlang die Worte des Grafen.

— — — — — — — — — — — —

Die Neuvermählten waren allein, und voraussichtlich auf eine lange Zeit vor jeder unliebsamen Störung gesichert.

Raffaella hatte sich leicht fröstelnd in eine Ecke des Coupés geschmiegt, und der Graf nahm nicht an ihrer Seite, sondern ihr gegenüber Platz. Vor den Fenstern tauchten hier und da für einen Moment in scheinbar endloser Doppelreihe die Laternen einer Straße auf, welche sie im Fluge durchschnitten. Einige verlorene Laute des rastlosen Großstadttreibens drangen selbst durch das dumpfe Rollen des Zuges noch an ihr Ohr; aber die schnaubende, funkenspeiende Locomotive führte sie aus dem Gewühl der Hunderttausende hinweg, bis sie schon nach wenig Minuten die tiefe Einsamkeit nächtig dunkler Gefilde umgab.

„Die Lampe brennt so hell, Adelhard“, brach Raffaellas weiche Stimme das lange Schweigen. „Möchtest du nicht die Freundlichkeit haben, ihr Licht ein wenig zu dämpfen?“

Er erhob sich dienstbereit und zog die seidenen Schirme über die leuchtende Glasglocke an der Wagendecke herab. Ein trauliches, rosiges Dämmerlicht, ganz ähnlich demjenigen, das in Raffaellas Zimmer zu herrschen pflegte, erfüllte den kleinen Raum.

„Ich danke dir, mein Freund“, sagte die junge Frau leise, „und nun setze dich zu mir, damit ich dich fragen kann, womit ich die Kälte verdient habe, mit welcher du mich seit einigen Stunden behandelst. Wenn ich vorhin wirklich einer großen Gefahr entronnen bin, ist dies denn ein Grund für dich mir zu zürnen?“

(Fortsetzung folgt.)

Türken schienen entmuthigt zu sein. Die Besatzung Prevesas beziffere sich auf 3000 Mann und sei durch Massendesertionen empfindlich geschwächt. Die Griechen hätten einige Verstärkungen, auch an Gebirgsartillerie, nöthig. In den von den Türken aufgegebenen Stellungen hätte man reichliche Munition, besonders Artillerie-Munition, vorgefunden. Die in Salahoza von den Türken preisgegebenen Geschütze wurden nach Griechenland gebracht.

Dagegen wird aus Konstantinopel berichtet:

Die von Epirus eingelaufenen Nachrichten lauten heute günstiger. Luros ist von den Türken wieder erobert worden. Die griechischen Truppen halten nur noch einige Punkte in der Ebene von Kampos und Potamia besetzt. Eine vom Norden des Bereichs des 3. Corps über Monastir nach Janina abgesandte Truppenverstärkung vereinigte sich mit einigen Bataillonen der ersten epirotischen Division, so daß ihre Stärke nunmehr 15 Bataillone beträgt, und rückt nach Süden vor; die Räumung der von den Griechen besetzten Punkte ist sicher zu erwarten.

Edhem Pascha über seinen Sieg.

Aus **London** schreibt man uns:

Die Kriegsberichterstatter verschiedener großer englischer Blätter fanden am Sonntag und Montag Gelegenheit, Edhem Pascha persönlich zu seinem Siege zu gratuliren und seine Meinung über die Folgen desselben zu erfragen. Edhem Pascha, der an Schweigsamkeit seinem großen Vorbilde Moltke kaum nachsteht, antwortete zuerst bloß kurz: „C'est fini!“ Erst als die Correspondenten ihm in geschickter Weise Complimente über seine strategischen Leistungen zu machen begannen, thaute er ein wenig auf und ließ sich zu Mittheilungen herbei, die den plötzlichen Rückzug der Griechen halbwegs erklärlich machten. Edhem Pascha hatte nämlich gehofft, die Feinde durch Flankenmärsche in ein Kreuzfeuer zu bringen und schließlich wie in einer Falle zu fangen. Sein Aerger, daß die schlauen Hellenen die Gefahr gewittert hatten, schien nicht gering zu sein. Immerhin ist seine abfällige Beurtheilung der Gegner, die sich in befestigter Stellung gefährdet und widerstandsunfähig fühlten, nicht bloß vom persönlichen, sondern auch vom rein militärischen Standpunkt aus wohl zu begreifen.

„Die Stellung der Griechen“, sagte er, „war von großer natürlicher Stärke, und sie haben viele Wochen sowie Tausende von Drachmen darauf verwendet, um sie noch mehr zu befestigen. Ihr sehnlichster Wunsch war es, mit uns zu kämpfen, als wir uns aber dazu bereit zeigten, als wir uns ihnen auf ihrem eigenen Boden zum Entscheidungskampfe stellten, unter Bedingungen, welche für sie die denkbar günstigsten waren, liefen sie davon. Das ist langweilig! Wären sie bloß sechs Stunden länger in ihren Stellungen verblieben, dann hätte ich sie bis zur Vernichtung geschlagen.“

Der türkische Oberbefehlshaber äußerte ferner: „Unsere albanesischen Regimenter haben eine schlechte Angewohnheit. Sie singen während des Marsches. Sechs Bataillone Albanesen waren beordert, den Griechen die Rückzugslinie abzuschneiden. Ein griechischer Priester hörte von ferne die ihm wohlbekannten kriegerischen Weisen und eilte sofort in das Hauptquartier, um dasselbe zu warnen. Wir hätten sonst den griechischen Kronprinzen zum Mittagessen bei uns behalten können.“

Politische Tagesschau.

Danzig, 29. April.

Reichstag.

Der Reichstag berieth am Mittwoch die Novelle zum **Invalidenversicherungsgesetz**, eine vergebliche Arbeit, denn daß die Novelle in dieser Session unter den Tisch fällt, steht fest.

Abg. **v. Plötz** (cons.) plädirte für den Vorschlag des Bundes der Landwirthe, nämlich für die Aufbringung der Mittel durch Steuerzuschläge in den Einzelstaaten. An ein Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session sei nicht zu denken; man möge deshalb lieber noch warten, um später gründlich vorzugehen.

Abg. **Rösicke** (lib., b. k. F.) bekämpfte den Plötz'schen Vorschlag als socialistisch und unausführbar und unterzog die Vorlage einer eingehenden Kritik. Er billigte einige Bestimmungen derselben, verwarf aber namentlich die anderweite Vertheilung der Lasten. Da bei der Geschäftslage des Hauses eine Verabschiedung der Vorlage ausgeschlossen erscheine, sei zu empfehlen, dem von ihm und seinen Freunden eingebrachten Nothgesetz, welches verschiedene Erleichterungen schaffe, die Zustimmung zu geben.

Nach der zweistündigen Rede Rösickes trat Director **Wödtke** für die Vorlage und Abg. **Gamp** (Reichsp.) für den Antrag Plötz ein, worauf das Haus sich bis morgen vertagte.

*

Berlin, 28. April. Dem Reichstage ist der **Servistarif** zugegangen.

— Die **Budgetcommission** setzte heute die Berathung der **Besoldungsverbesserungen** fort. Die Lehrer bei den Unteroffizierschulen und Unteroffizier-Vorschulen beziehen gegenwärtig 1200 bis 2200 Mk. und sollen nach dem Entwurfe auf 1500 bis 2700 Mk. erhöht werden. Ein Antrag auf Aufbesserung des Höchstgehalts bis 3000 Mk. wurde mit großer Mehrheit angenommen.

— Die Commission für die **Handwerkervorlage** nahm § 81, der die facultative Zwangsinnung bestimmt, an.

Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhause hielt sich am **Mittwoch** die Debatte in maßvollen **Grenzen**. **Abg. v. Eynern** (nat.-lib.) suchte die Beschwerden des Centrums als unbegründet zurückzuweisen. Die Zahl der Ordensniederlassungen sei bei uns in den letzten Jahren gestiegen; Zustände wie in Belgien könnten wir nicht herbeiwünschen. Am Rhein würden die Evangelischen bei den Prozessionen belästigt. Die Regierung solle dem Unfug entgegentreten.

Auf eine Anfrage des Redners wegen der Charfreitagsvorlage erwiderte der Cultusminister **Dr. Bosse**, dieselbe sei in Vorbereitung begriffen. Im übrigen bestritt der Minister, daß Imparität gegenüber den Katholiken geübt werde. Zu der Herstellung einer katholischen Abtheilung im Cultusministerium werde er, so lange er im Amte sei, niemals die Hand bieten, nicht aus Feindschaft gegen die katholische Kirche, sondern weil dies unpraktisch wäre. Bei der Auswahl seiner Räthe frage er nicht nach der Confession, sondern nach der Tüchtigkeit. Evangelische und Kathlikoen müßten sich trotz der vorhandenen Gegensätze zu einigen suchen. Er werde nie Oel in's Feuer des confessionellen Kampfes gießen.

Auf die Klagen des Abg. **v. Jazdzewski** über die Zurücksetzung des polnischen Elements entgegnete Dr. Bosse, er sei kein Polenfeind, kein Polenfresser, aber ein preußischer Minister durch und durch. Wenn die Polen sich nicht an die Gesetze halten, so müssen wir sie dazu zwingen.

Abg. **Seyffardt** (nat.-lib.) tadelte den auf die Dissidenten ausgeübten Zwang, ihre Kinder am christlichen Religionsunterricht Theil nehmen zu lassen, was Geheimrath **Bremen** als durchaus der Verfassung entsprechend bezeichnete.

Morgen folgt die Fortsetzung der Berathung.

Die Verekelung der Margarine.

Nachdem die Versuche, die Margarine den Consumenten zu verekeln, gescheitert sind, sucht man dasselbe Ziel mit Hilfe der Presse zu erreichen. In der „Zukunft“ hat soeben einer der sogenannten wissenschaftlichen Vorkämpfer der Agrarier, Herr Ed. Klapper, eine Skizze der Entwickelung der Margarine-Industrie veröffentlicht, in der in dieser Hinsicht das Mögliche gethan ist. Nachdem die Erfindung des französischen Chemikers Mège-Mouriès und die (angebliche) Verbesserung des Verfahrens im industriellen Sinne erwähnt worden, folgt eine kurze, aber für das Anschwärzungstalent des Verfassers außerordentlich charakteristische Zwischenbemerkung, die also lautet:

„Eine Störung (der gedeihlichen Entwickelung der Margarine-Industrie) trat nur 1882 vorübergehend ein. Am 13. Januar d. J. wurde Herrn Huët das deutsche Reichspatent Nr. 19 011 ertheilt auf ein Verfahren: „Speisefett aus den Abfällen der Abdeckereien herzustellen.“ Das Verfahren bestand darin, diese stark übelriechenden und wohl auch sonst nicht appetitlichen Fette mit einer äußerst stark wirkenden Desinfectionsflüssigkeit (Aluminum Chlorür) zu behandeln; das so gereinigte Cadaverfett ist, mögen die Thiere an noch so bösen Seuchen crepirt sein, nicht mehr gesundheitsschädlich und man kann es — des Geschmackes wegen allerdings nur in kleineren Portionen — den Kunstbutter- und Speisefetten unbedenklich beimischen. Zwar ist nun gleich klar, daß es einen hohen Gewinn bedeutet, wenn man die sonst nur zu Wagenschmiere brauchbaren Abdeckereifette als Speisefette verkaufen kann, — aber bei der großen urtheilslosen Masse machte die Sache immerhin peinliches Aufsehen. Die Agrarier, denen die Kunstfettfabrikation damals schon fühlbar zu werden begann, gruben die Patentertheilung aus den verschwiegenen Spalten des „Reichsanzeigers“ aus und verwertheten das Vorkommniß zu einer heillosen Agitation. Das gab den Anlaß, das Patent später durch Nichtzahlung der Patentgebühr erlöschen zu lassen und von der weiteren Ausnützung dieses erheblichen Culturfortschrittes, officiell wenigstens, abzusehen. Trotzdem aber wird diese alte Geschichte von den Agrariern neuerdings wieder aufgewärmt, nachdem bekannt geworden ist, daß manche Margarinefabrikanten zugleich auch Seifensieder sind. Man spricht direct den Verdacht aus, diese Industriellen seien nur zum Schein Seifensieder, um unter dieser Firma, ohne ihre Hauptbranche zu discreditiren, auch Schlachthausabfälle und Abdeckereifette erwerben zu können. Das sei jetzt besonders lucrativ, nachdem das Patent Nr. 19011 erloschen und das Verfahren dadurch für Jedermann gebührenfrei nutzbur geworden ist.“

Daß das Patent 19 011 seit mehreren Jahren schon erloschen ist, ist hinreichend bekannt und war schon in der Begründung des letzten Margarinegesetzentwurfes zu lesen. Aus dieser Begründung ist aber auch zu ersehen, daß der Erfinder sein Patent deshalb nicht erneuert hat, weil dasselbe nirgends Verwerthung gefunden hat und wie jedem Menschen, der nur eine Ahnung von der Fabrikation von Margarine hat, sofort verständlich war, auch nicht haben konnte. Uns ist keine einzige Margarinefabrik bekannt, welche nebenbei auch noch das Seifensiedergewerbe betreibt. Wenn Herr Klapper derartige Betriebe kennt, dann heraus mit den Namen; solche allgemeinen Verdächtigungen ohne den Nachweis bestimmter Thatsachen haben nicht den geringsten Werth.

Das Allerneueste in Sachen des Militärstrafprozesses

ist, daß die Anträge der Ausschüsse des Bundesraths, wahrscheinlich soweit sie sich auf den obersten Militärgerichtshof beziehen, an das Plenum des Bundesraths erst nach eingeholter Entscheidung seitens des Kaisers gebracht werden sollen. Nach der Rückkehr desselben würde der Reichskanzler über diese Frage dem Kaiser Vortrag halten.

Ist diese Darstellung richtig, so ergiebt sich daraus wenigstens so viel, daß principielle Differenzen über den Gesetzentwurf nicht mehr bestehen und daß es sich lediglich darum handelt, ob Baiern, obgleich es in dieser Materie ein Reservrecht nicht beanspruchen kann, das Zugeständniß eines besonderen baierischen Obergerichts gemacht werden soll oder nicht. Daß die Vorlage an dieser Frage scheitern sollte, möchte man nicht für wahrscheinlich halten. Bedenklicher wäre es — für die Verhandlung im Reichstage —, wenn durch dieses Zugeständniß an Baiern die Zustimmung desselben zu einer Verschlechterung des materiellen Inhalts der Strafprozeßordnung erkauft werden sollte.

Zu den Beschlüssen des Handwerkertages

bemerken die zuweilen officiösen „Berliner Pol. Nachr.“:

„Principiell stellt sich der Innungs- und Handwerkertag auf den Boden der obligatorischen Zwangsinnung, er giebt aber auch die Möglichkeit der Beibehaltung der freien Innungen zu. Damit hat er keine klare Stellung zu den augenblicklich im Reichstage schwebenden Fragen, ob obligatorische oder facultative Zwangsinnung oder ob letztere auf Grund von Urtheilen der Handwerker selbst oder der Behörden, genommen. Er ist der Entscheidung hierüber aus dem Wege gegangen und hat damit vielleicht das Beste gethan, was er thun konnte. Nicht der Handwerkertag, sondern der Reichstag hat jetzt die Entscheidung zu fällen, ob die Handwerksorganisation zu Stande kommen soll oder nicht. Jedenfalls ist die zu dem corporirten Handwerk haltende Mehrheit des Reichstages durch den Beschluß des Handwerkertages nicht veranlaßt, auf der obligatorischen Zwangsinnung oder auf dem Antrage Gamp zu verharren. Nach alledem ist die Möglichkeit, daß es auf der Grundlage des von den verbündeten Regierungen vorgelegten Entwurfes und unter Beibehaltung der Entscheidung der Mehrheit der Handwerker zu einer Verständigung kommt, noch vorhanden.“

Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ schon früher betont haben, würde auf einem anderen der bisher vorgeschlagenen Wege die Erreichung eines positiven Zieles nicht möglich sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin unter dem Hinweis darauf, daß das **Vereinsgesetz** dem Abgeordnetenhause noch nicht zugegangen ist, geschrieben, daß allgemein angenommen werde, daß innerhalb der **Staatsregierung** schärfere **Meinungsverschiedenheiten** vorhanden sind, als bisher angenommen sei.

— Der Staatssecretär des Auswärtigen Frhr. v. Marschall und der General-Consul des Oranjefreistaats für die Niederlande Müller haben heute im Auswärtigen Amte in Berlin den **Freundschafts- und Handelsvertrag** zwischen dem **deutschen Reich** und dem **Oranjefreistaat** unterzeichnet.

— Die von über 400 Ausstellern aus allen Theilen Deutschlands und Belgiens beschickte **Gartenbau-Ausstellung** auf dem Terrain der vorjährigen Gewerbeausstellung in **Treptow** ist heute Mittag in Anwesenheit der **Kaiserin** durch den Ehrenpräsidenten, Landwirthschaftsminister Frhrn. v. Hammerstein, in Gegenwart vieler hervorragender Persönlichkeiten bei herrlichem Wetter eröffnet worden. Der **Minister** hielt eine Begrüßungsansprache, in der er auf die Bedeutung der Ausstellung hinwies; er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Kaiserin. Die Kaiserin machte einen Rundgang durch die Ausstellung, verabschiedete sich dann von Frhrn. v. Hammerstein und dem **Vorstand** und kehrte nach Potsdam zurück.

— Nach competenten **Informationen** des „Berl. Tageb1.“ steht ein **Erlaß des Handelsministers** an die Oberpräsidenten betreffs der **Productenbörsen** bevor. Der Minister versichere darin, daß er den Conflict beigelegt zu sehen wünsche. Indessen könne er nicht davon abgehen, daß Landwirthe in den Vorstand der Productenbörsen zu wählen sind, da dies dem Landwirthschaftskammergesetze entspreche. Ferner erfährt das Blatt, der Minister neige zu der Ansicht hin, daß die **Versammlungen im Feenpalast** als Börse anzusehen seien, während er die Frage in Bezug auf den „Frühmarkt“ für unentschieden hält.

* **[Zum Kaisertelegramm an den Prinzen Heinrich]** bemerkt die „Deutsche Tagesztg.“: „Was Se. Majestät der Kaiser seinem Bruder telegraphirt, das geht keinen Menschen etwas an. Wird aber das Telegramm öffentlich verlesen, dann ist es nicht unberechtigt, wenn man öffentliche Richtigstellung fordert. Erfolgt die Mittheilung des richtigen Wortlautes nicht, so wird man allgemein annehmen müssen, daß die früheren, von uns angezweifelten Meldungen richtig seien, und die nothwendigen Folgen einer solchen Annahme müssen jeden königstreuen Deutschen mit tiefer Bekümmerniß erfüllen.“

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Kiel geschrieben, daß gerade der nach England entsandte „**König Wilhelm**“ **Flaggschiff** der zweiten Division des ersten Geschwaders sei, welches in der Sommerzeit seine Hauptübungen zu machen hat. Dadurch werden die Lesarten der conservativen Zeitungen, daß man kein anderes Schiff habe schicken können, noch besonders dementirt. Der Kaiser habe aber offenbar gerade dieses Schiff gewählt, weil es den Namen seines von ihm so hochverehrten Großvaters trägt, dessen hundertjähriger Geburtstag mit dem sechszigjährigen Regierungsjubiläum der Königin Victoria zusammenfällt.

* **[Exminister v. Köller als Reichstagscandidat!]** Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt, das frische und wirksame (?) Auftreten des Herrn v. Köller in der Camminer Versammlung mache in ihr den Wunsch wieder rege, ihn im Reichstage zu sehen. Hoffentlich ließen sich die Bedenken, die er früher dagegen hatte, überwinden.

* **[Die Oeffentlichkeit des Militärstrafverfahrens.]** Der Disciplinarprozeß gegen Dr. Peters giebt der „Köln. Ztg.“ Anlaß, den Werth der Oeffentlichkeit des Verfahrens zu preisen, auf die man im Militärverfahren noch immer wartet. Das Blatt schreibt, daß der „selbstbewußte Herr“ zwar schon vor dem Prozeß ein todter Mann war, aber trotz des Schuldspruches könne er sich noch glücklich preisen, daß er nicht zufällig auch Reserveoffizier ist und so der Geheimhaltung des Strafverfahrens zum Opfer gefallen wäre:

Ein geheimes Verfahren würde nothwendig bei allen seinen Gegnern und nicht minder bei allen Feinden unserer Colonialpolitik und unseres Reiches zu einer Kette von Lügen und Verbreitungen geführt haben, gegen die ein ehrlicher Kampf unmöglich gewesen wäre. Jetzt sind die Anklagepunkte, die Beweisstücke und die Vertheidigungsgründe offen vor jedermanns Augen vorgetragen, der Thatbestand ist festumgrenzt, der Gerichtshof hat klar und unzweideutig seine Ansichten und Beschlüsse niedergelegt; so ist ein fester Boden geschaffen, an dem sich jedermann halten muß. Diese Oeffentlichkeit des Verfahrens ist denn auch die einzige und eine wirksame Waffe, um jeder dauernden Schädigung unserer Colonialsache durch das Auftreten des Dr. Peters vorzubeugen. Es ist gewiß traurig, daß solche Vergehen an hervorragender Stelle in unseren Schutzgebieten sich zutragen konnten. Aber von neuem ist bewiesen, daß sie nur ganz vereinzelte Ausnahmen sind, daß die Macht der öffentlichen Meinung in Deutschland stark genug ist, ihre unnachsichtliche Verfolgung zu verbürgen, und daß jedes Vergehen auch in der entferntesten unter deutscher Flagge stehenden Oase seine gerechte Strafe findet. Wir fühlen uns in Deutschland stark genug, die öffentliche Bloßlegung solcher trauriger Vorkommnisse als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten, weil wir gerade in ihr die Bürgschaft sehen, daß solche Vergehen eine große Seltenheit bleiben, daß sie nicht im Mistbeete der Vertuschung um sich wuchern und das ganze Staatsleben vergiftende Blüthen und Früchte treiben. Das ist für uns eine große Stärke . . .

Und im Militärstrafverfahren? Ist das deutsche Heer etwa nicht stark genug, die Oeffentlichkeit zu vertragen?

* **[Ist die Theilnahme an einem Schulausflug obligatorisch?]** Die Strafkammer in Trier als **Berufungsinstanz** hat diese Frage bejaht. Ein **Waldhüter aus Eisenbach hatte seinen Kindern untersagt, an einem Schulausflug Theil zu nehmen, bei dem die Kinder einen Weg von 24 Kilometern zurückzulegen hatten. Das Schöffengericht Neuenburg** hatte den Mann zu einer Geldstrafe **von** einer Mark verurtheilt. **Vor der Strafkammer** ließ er durch seinen Vertheidiger ausführen, die Schulausflüge seien kein Theil des Schulunterrichts. Der als Sachverständige vernommene Kreisschulinspector bekundete, die Schulausflüge werden mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden unternommen; sie dienten Unterrichtszwecken insofern, als die Kinder neue Gegenden und neue Verhältnisse kennen lernten. Ausgaben erwüchsen den Kindern durch die Ausflüge nicht. Die Strafkammer bestätigte hiernach das verurtheilende Erkenntniß des Schöffengerichts.

Wiesbaden, 29. April. Der jetzt auf Kreta weilende **Oberst Vassos** hatte, als er hier als Adjutant des Königs von Griechenland weilte, beim Hofjuwelier für 1200 Mk. Juwelen gekauft, aber nicht bezahlt. Der Juwelier klagte und das Landgericht hat Oberst Vassos jetzt zur Zahlung der Schuld verurtheilt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 29. April.

Wetteraussichten für Freitag, 30. April,

und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wärmer, wolkig, Regenfälle. Starke Winde. Strichweise Gewitter.

* **[Herr Oberpräsident v. Goßler,]** der gestern den Feierlichkeiten der Beisetzung des verstorbenen Grafen v. Rittberg auf dem Gute Stangenberg beiwohnte, hat sich von dort aus direct zu einem Familienfeste nach der Mark Brandenburg begeben.

* **[Urlaubsantritt.]** Herr Bürgermeister **Trampe** hat den ihm bewilligten dreimonatigen Urlaub angetreten und sich zunächst zur Kräftigung seiner Gesundheit nach der Schweiz begeben.

* **[Corpsmanöver.]** Das 17. Armee-Corps wird in diesem Jahre seine Divisions- und Corpsmanöver im Südosten Westpreußens in den Tagen vom 10. bis 18. September abhalten. Vorher finden in derselben Gegend viertägige Brigademanöver statt.

* **[Inspicirung.]** Der Inspecteur der 2. Fußartillerie-Brigade, Herr Oberst Frhr. v. Reitzenstein aus Thorn, traf heute Abend hier ein und nahm im Hotel du Nord Wohnung.

* **[Actiengesellschaft „Weichsel“.]** In der gestern Nachmittag abgehaltenen General-Versammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht der Direction erstattet, aus dem wir entnehmen, daß die Unterbilanz zur Zeit noch circa 125 000 Mark beträgt, der ein Reservefonds in der Höhe von ca. 20 000 Mark gegenübersteht, so daß eine Dividende nicht zur Vertheilung kommt. Als Rechnungsrevisoren wurden die Herren R. Schirmacher und A. Domanski und in den Aufsichtsrath das statutenmäßig ausscheidende Mitglied Herr Schiffsbaumeister Julius Klawitter wiedergewählt.

* **[Sonderfahrkarten nach Hamburg.]** Zur Erleichterung des Besuches der vom 1. Mai bis 30. September in Hamburg stattfindenden internationalen Gartenbau-Ausstellung werden vom 6. Mai d. Js. ab an jedem Donnerstage Sonder-Rückfahrkarten zum einfachen Schnellzugpreise mit normaler Geltungsdauer von den Stationen Danzig, Dirschau, Elbing, Marienburg, Marienwerder, Graudenz, Konitz und Neustettin nach Hamburg-Altona Verbindungsbahn ausgegeben. Die in Danzig und Neustettin ausgegebenen Rückfahrkarten gelten sowohl zur Fahrt über Schneidemühl wie über Stettin-Berlin. Die Sonder-Rückfahrkarten berechtigen bis Berlin zur Fahrt mit allen fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen einschließlich der D-Züge, für deren Benutzung jedoch die tarifmäßige Platzgebühr zu zahlen ist. Auf der Strecke Berlin-Hamburg über Nauen ist die Benutzung der D-Züge ausgeschlossen. Fahrtunterbrechung ist nur einmal auf der Rückreise, sofern dadurch die Giltigkeitsdauer der Fahrkarte nicht überschritten wird, gegen Bescheinigung durch den Stations-Vorstand gestattet. Auf der Hinreise nach Hamburg ist Fahrtunterbrechung ausgeschlossen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat ferner verfügt, daß zum Besuch der landwirthschaftlichen Wander-Ausstellung, die vom 17. bis 21. Juni in Hamburg stattfindet, von sämmtlichen Stationen der preußischen Bahnen einfache Fahrkarten mit der Maßgabe auch zur Rückfahrt gelten sollen, daß sie von der Ausstellleitung auf dem Ausstellungsplatze mit einem Controlstempel versehen worden sind. Diese Fahrkarten ermöglichen die Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge mit den betreffenden Wagenklassen (bei D-Zügen unter Zahlung der Platzgebühr), und außerdem ist in Aussicht genommen, nach Bedarf in jenen Tagen auch Regie-Sonderzüge nach und von Hamburg abzulassen.

* **[Danziger Spar- und Bauverein.]** In der Generalversammlung, welche gestern im Schuhmachergewerkshause abgehalten wurde, erstattete Herr Poll den Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1896. Das Resultat sei ein günstiges zu nennen, und es sei gegründete Aussicht vorhanden, daß auch für die Zukunft der Verein sich in derselben Weise weiter entwickeln werde. Am Ende des Jahres 1896 gehörten dem Verein 202 Genossen an, ausgetreten sind 18, neu eingetreten 30 Personen. Während aus dem Jahre 1895 an 35 ausscheidende Genossen 690 Mk. auszuzahlen waren, sind im Jahre 1896 nur 358 Mk. auszuzahlen. Dieser Betrag verringert sich jedoch noch um 70 Mk., da die Wittwe des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Baumbach dem Vorstande erklärt hat, sie wolle Genossin bleiben und das von ihrem Gatten eingezahlte Guthaben stehen lassen. Von den 202 Genossen sind 11 290 Mark eingezahlt worden, die Haftpflichtsumme beträgt 41 200 Mk. (gegen 38 800 Mk. im Vorjahre). Das Bauconto beträgt 55 199 Mk., das Hypothekenconto 44 000 Mark, der Reservefonds 111 Mk. und das Miethsconto 1134 Mk. Es ist im Jahre 1896 ein Reingewinn von 999 Mk. erzielt worden, und der Vorstand und Aufsichtsrath schlagen vor, aus dem Reingewinn eine Dividende von 4 Procent zu zahlen. Ohne Debatte wurde dieser Vorschlag von der Versammlung genehmigt. Es wurde dann dem Vorstande und dem Aufsichtsrathe Decharge ertheilt, worauf Herr Poll die Genossen ersuchte, ihm die Bücher zum Eintragen der Dividende und zur Revision einzureichen. In den Aufsichtsrath wurden dann die Herren Gibsone

Berenz, Freimann, Sach, Natther, Kroll wieder- und die Herren Ziehe und Irmer neu gewählt. Herr Kammerer, welcher seit Begründung des Vereins dem Aufsichtsrath angehört hat, ist in der letzten Sitzung des Aufsichtsrathes in den Vorstand gewählt worden. Hierauf berichtete Herr Baurath Fehlhaber über die neuen Wohnungen, von denen im laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich 15 zur Vermiethung kommen werden. Die Wohnungen werden im wesentlichen dieselbe Einrichtung erhalten, wie die zuletzt erbauten, und aus Stube, Küche, Keller, Boden und Closet bestehen. Nur das Haus auf dem der Allee zunächst gelegenen Grundstück, welches die Form eines Dreiecks hat, soll eine reichere Ausstattung erhalten. Es wird beabsichtigt, an der spitzen Seite einen Thurm zu bauen, der von unten auf rund verläuft und mit einem Helm gekrönt wird. Es ist in dem von Herrn Baurath Fehlhaber entworfenen Plane vorgesehen, daß der Thurm weder höhere Kosten verursacht, noch eine Verringerung der nutzbaren Wohnräume herbeiführt. Zum Schluß brachten die Miether der beiden zuerst erbauten Wohnhäuser, deren Plan übrigens bei den späteren Bauten abgeändert worden ist, Wünsche auf Abänderung einiger Uebelstände vor, deren thunlichste Erfüllung von dem Aufsichtsrath und dem Vorstande zugesagt wurde.

* **[Vorschuß-Verein.]** In der gestern unter dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herrn Krug im Restaurant Franke abgehaltenen General-Versammlung erstattete zunächst der Controleur des Vereins, Herr Montzka, den Kassen- und Geschäftsbericht pro 1. Quartal, der einstimmig angenommen wurde. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 403 708 Mk. Darlehne wurden im Gesammtbetrage von 1 105 491 Mark, und zwar 25 324 Mk. mehr wie im Vorquartal, gewährt. Die laufenden Credite bezifferten sich auf 231 000 Mk., und zwar 44 600 Mk. mehr gegen das Vorquartal. Bezüglich des Beitritts des Vereins zur Ost- und Westpreußischen Verbandskasse entspann sich eine längere Debatte; nachdem der Director des Vereins, Herr Braun, denselben befürwortet hatte, wurde der Beitritt einstimmig beschlossen.

* **[Synagogen-Verband.]** Wie in den Provinzen Ostpreußen, Posen und Pommern soll auch für Westpreußen ein Synagogengemeinde-Verband gegründet werden. Zur Constituirung desselben findet hier am 4. Mai eine Versammlung jüdischer Gemeindevertreter statt.

[Zur Sonntagsruhe.] Anläßlich einer gegen den Weinhändler Oswald Nier wegen Gewerbevergehens erhobenen Anklage fällte der Straffenat des Kammergerichts in der Revisionsinstanz eine wichtige grundsätzliche Entscheidung. Nach der Feststellung des Vorderrichters in der Revisionsinstanz eine wichtige grundsätzliche Entscheidung. Nach der Feststellung des Vorderund selbständiger Leiter von etwa 40 Restaurationen, in welchen er seine Weine zum sofortigen Genuß verschänkt. Er hatte nun mehrere von den im erstgedachten Geschäft angestellten Buchhaltern, Correspondenten und Expedienten an verschiedenen Sonntagen des vergangenen Jahres beauftragt, in der Zeit zwischen 3 und 7 Uhr Nachmittags in den betreffenden Restaurationen zu controliren, ob das betreffende Personal zur Stelle sei und seine Pflicht erfülle, welcher Auftrag denn auch ausgeführt wurde. Auf Grund dieses Thatbestandes wurde N. angeklagt und von der Strafkammer zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Der Angeklagte legte hiergegen Revision bei dem Kammergericht ein, welches auf Freisprechung des Angeklagten erkannte, indem es annahm, daß die mit der Controle Beauftragten zur fraglichen Zeit nicht im Handelsgewerbe, sondern im Schankgewerbe beschäftigt gewesen seien.

[Auslegung von Gemeindesteuerlisten.] Die Gemeindesteuerlisten für das Etatsjahr 1. April 1897/98 bezüglich derjenigen Censiten, welche von einem Jahreseinkommen von über 420 bis einschließlich 900 Mark veranlagt sind, werden, nachdem die Feststellung derselben durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission erfolgt ist, in der Zeit von Donnerstag, 29. April, bis einschließlich Donnerstag, 13. Mai, an den Wochentagen zwischen 10 und 1 Uhr Vormittags im städtischen Steuer-Bureau, Langgasser Thor, öffentlich ausliegen. Berufungen gegen die erfolgte Veranlagung sind, gehörig begründet, bei dem Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Herrn Polizei-Präsidenten Wessel, schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.

* **[Ortsbriefbestellung.]** Die Bestellung der mit den Abend- und Nachtzügen hier eingehenden Briefsendungen erfolgt gegenwärtig zu einem Theile mit der um 6¾ Uhr Morgens beginnenden Briefbestellung; der größte Theil der Correspondenz wird erst mit der um 8 Uhr Morgens anfangenden Bestellung, mit der die vom Nachtschnellzuge aus Berlin (an Danzig 7.1 Uhr Morgens) eingetroffenen Briefschaften bestellt werden, abgetragen. Daß mit der Bestellung um 6¾ Uhr Morgens nur ein kleiner Theil der vorliegenden Correspondenz zur Abtragung gelangt, hat darin seinen Grund, daß die Briefträger bei der frühen Morgenstunde die Häuser und Wohnungen vielfach verschlossen finden und sie sich überdies zum Empfange der zahlreichen und wichtigen Correspondenz von dem Nachtschnellzuge — der Hauptpost des Tages — bereits gegen 7½ Uhr Morgens auf dem Postamte wieder einstellen müssen; die Bestellung um 6¾ Uhr Morgens dient daher nicht der Allgemeinheit, sondern kommt nur einem kleinen Theile des Publikums zu gute.

Vom 1. Mai ab wird der Nachtschnellzug von Berlin in Dirschau 21 Minuten früher als bisher und der Anschlußzug Nr. 22 Dirschau-Danzig hier bereits um 6.52 (statt um 7.1) Morgens eintreffen. Durch diese Fahrplanänderungen wird das die Danziger Briefschaften während der Fahrt im Zuge 22 nach Bestellrevieren sortirende Personal in den Stand gesetzt werden, die Sendungen völlig aufzusortiren, was gegenwärtig wegen Mangels an Zeit nicht immer der Fall ist, und es wird sich in Folge dessen und wegen des früheren Eintreffens des Zuges ermöglichen lassen, daß die an den letztbezeichneten Zug anschließende wichtigste Bestellung des ganzen Tages statt um 8 Uhr bereits um 7½ Uhr Morgens beginnt, das Publikum also durchschnittlich eine halbe Stunde früher als seither in den Besitz der Briefe und Zeitungen aus Berlin und aus dem Westen gelangt. In Folge des früheren Anfanges dieser Bestellung, welche den Interessen des Publikums gleichmäßig dient, wird es nothwendig, die jetzt um 6¾ Uhr beginnende Vorbestellung vom 1. Mai ab aufzuheben.

* **[Ostdeutscher Strom- und Binnenschiffer-Verein.]** Am kommenden Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, hält der Verein im Lokale seines Vorsitzenden Herr Riegel, „Am Rähm Nr. 14“, eine Sitzung ab, in der wiederum über die Beschaffung eines eigenen Schleppdampfers für den Verein berathen werden soll und die Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet.

* **[Goldene Hochzeit.]** Heute beging Herr Maurermeister A. Langner hierselbst mit seiner Gattin das 50jährige Ehejubiläum und am 4. Mai wird das Ehepaar Scholle-Willdorf (Tobiasgasse wohnhaft), umgeben von seinen zahlreichen Kindern und Kindeskindern, das gleiche Jubiläum begehen.

* **[Gesangsfeste.]** Am nächsten Sonnabend, den 1. Mai, feiern zwei hiesige Gesangvereine ihr Stiftungsfest; der Danziger „Sängerbund“ (Dirigent Herr Georg Haupt) begeht dasselbe im Schützenhause, der Gesangverein „Hohenzollern“ der kaiserlichen Werft (Dirigent Herr Georg Brandstäter) wird sein Stiftungsfest im St. Josephshause feiern.

* **[Cursbuch.]** Das von der Eisenbahndirection Bromberg herausgegebene „Ostdeutsche Eisenbahn-Cursbuch“ ist für das Sommerhalbjahr wieder erschienen und an den Billetschaltern etc. käuflich.

[Bücherrevisoren.] Auf Antrag des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft sind die Herren Adolph Eick und Theodor Gehrke als Bücherrevisoren im Bezirke des Landgerichts Danzig ein für alle Mal vereidigt worden.

* **[Schwurgericht.]** Am 3. Mai beginnt, wie bereits mitgetheilt, unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirectors Schultz die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode, für die bisher folgende Anklagesachen zur Verhandlung anberaumt worden sind: am 3. Mai gegen den Hofbesitzer August Pätke aus Grubenkädingskampe wegen Meineids und gegen den Arbeiter August Sawinski von hier wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge; am 4. gegen den Arbeiter Friedrich Piotrowski von hier wegen Raubes und Diebstahls und gegen den Kutscher Johann Lukaschewski aus Rambau wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange; am 5. gegen den Arbeiter Andreas Sprengel aus Koschnin wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange; am 6. gegen den Arbeiter Johann Karlinski aus Ohra wegen Mordes (Tödtung eines Mädchens in Schidlitz durch einen Messerstich in die Schläfen); am 7. und 8. gegen die Frau Anna Möller, geb. Grosse, von hier wegen der bekannten, kürzlich verübten Brandstiftung in der Tischlergasse und am 10. gegen den Pferdeknecht August Mach und dessen Ehefrau Rosalie, geb. Piastewski, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange, begangen an dem eigenen Kinde.

* **[Preußische Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 196. königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 78 244.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 76 312.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 72 191 82 427 95 844 117 488.

29 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 19 510 20 416 25 188 33 017 38 853 39 441 40 456 48 290 53 609 57 308 58 885 84 370 115 847 118 301 119 027 119 646 136 995 138 617 156 067 158 582 167 721 168 438 173 945 186 573 186 673 198 859 212 112 215 359 220 348.

43 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2076 7944 9737 18 566 18 831 43 006 47 366 49 934 50 235 51 512 52 936 54 185 58 628 66 845 68 280 72 577 74 291 77 748 79 750 81 981 93 011 97 506 99 943 100 109 100 623 104 620 105 424 106 229 108 045 118 164 137 718 143 208 152 353 154 590 158 980 165 167 172 686 177 900 192 902 198 386 217 494 219 407 219 815.

* **[Schußverletzung.]** Der Klempnergeselle Boehm hatte sich gestern Abend im Jäschkenthaler Walde hingelegt und war eingeschlafen. Plötzlich krachte ein Schuß und Boehm war am Kopf und Unterleib getroffen. Er wurde durch einen Schutzmann nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht. Die Sache erscheint recht räthselhaft. Eine „Treibjagd“ ist doch schwerlich im Jäschkenthaler Walde abgehalten worden.

* **[Vom Fischmarkt.]** Eine große Anzahl von Kähnen, mit Breitlingen beladen, war heute früh an der Fischbrücke angelangt. Im übrigen war die Fischzufuhr trotz der günstigen warmen Witterung sehr gering. Lachs war nur sehr wenig vorhanden und wurde für 90 Pf. bis 1 Mk. pro Pfd. verkauft. Nachts um 2 Uhr sind mehrere Dampfer in See gegangen, um etwaigen größeren Lachsfang einzuholen.

* **[Versuchter Diebstahl.]** Gestern gegen Abend verschwand aus einem hiesigen Materialwaaren-Geschäft am Poggenpfuhl ein Sack mit Kaffee, der später im Hofe des Gebäudes unter einer Treppe versteckt vorgefunden wurde. In der Nähe trieb sich in verdächtiger Weise der Arbeiter Emil P., ein oft mit Zuchthaus und Gefängniß bestrafter Mensch, herum, der wegen Verdachts des Diebstahls verhaftet wurde. Er scheint den Sack dort versteckt zu haben, um ihn beim Eintritt der Dunkelheit abzuholen.

[Polizeibericht für den 28. April.] Verhaftet: 9 Personen, darunter: 1 Person wegen Mißhandlung, 2 Personen wegen Sachbeschädigung, 2 Betrunkene, 3 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Portemonnaie mit ca. 4 Mk. Inhalt, ferner 1 Ring mit blauem Stein, 1 Ring mit mehreren kleinen rothen Steinchen, 1 Trauring gez. C. A. T. 1859. — Gefunden: 1 Ring mit rothem Stein, 1 Ring mit einem weißen Stein, 1 Siegelring mit rothem Stein, 1 eiserne Brechstange, 1 Portemonnaie mit 19 Mark 56 Pf., 4 neue Haartücher, 1 Regenschirm bei der letzten Controlversammlung, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; 1 Spazierstock mit einer langen Hornkrücke, abzuholen vom Schutzmann Herrn Duschinski, Stadtgebiet 34 B, 1 schwarzer Regenschirm, abzuholen aus dem Bureau des III. Polizei-Reviers, Goldschmiedegasse 7. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 45 Mk., 1 goldene Damen-Remontoiruhr, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

[Polizeibericht für den 29. April.] Verhaftet: 5 Personen, darunter: 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Bettler, 2 Obdachlose. — Gestohlen: 1 silberne Remontoiruhr mit Goldrand Nr. 162 143 nebst Nickelkette. — Gefunden: 3 Schlüssel an einem Ringe, 1 zweirädriger und 1 vierrädriger Handwagen, 1 französisches Buch, „Horace“, und 1 Heft der deutschen Universal-Bibliothek „Horatius“, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; 1 Regenschirm, abzuholen aus dem 3. Polizei-Revier-Bureau Goldschmiedegasse Nr. 7; 1 Portemonnaie mit Inhalt und verschiedenen Billets, abzuholen von Fräulein Valesca Bredow, Langgasse 68; 1 weiß und braun gefleckter Hund hat sich eingefunden bei der Wittwe Julianna Grzenkowski, Neuschottland 21.

Aus den Provinzen.

Marienburg, 28. April. Die den Beschlüssen des Kreistages und der hiesigen städtischen Körperschaften gemäß errichtete **communale Arbeitsnachweisestelle** für den Kreis Marienburg wird in Marienburg am 1. Mai eröffnet werden. Die communale Arbeitsnachweisestelle hat die Aufgabe, Arbeit zwischen Arbeitgebern einerseits und Arbeitnehmern andererseits aus allen Gewerbszweigen und Berufsarten zu vermitteln. Ihre Thätigkeit erstreckt sich auch auf den Nachweis von Gesinde männlichen und weiblichen Geschlechts.

× **Stolp**, 28. April. Im Wahlkreise Stolp-Lauenburg fährt man fort, durch **eigenartige Maßnahmen** die Ausbreitung des **Bauernvereins „Nordost“ zu fördern.** Für Kl.-Gansen war, wie schon telegraphisch gemeldet wurde, eine Versammlung rechtzeitig angemeldet worden. Der Amtsvorsteher, Herr v. Zitzewitz-Muttrin, verweigerte die Bescheinigung mit der Begründung, es herrsche Scharlach im Orte. Eingezogene Erkundigungen ergaben, daß die Schule nicht geschlossen sei. Vor Ostern waren die Kinder eines Schmiedemeisters erkrankt, die aber nach Aussage des Vaters wieder gesund sind, und nach Ostern hat ein Tagelöhner sein Kind wegen Erkrankung aus der Schule behalten. Da nach Auffassung des Einberufers die Bescheinigung zu Unrecht verweigert worden war, fand die Versammlung statt. Gleich nach Eröffnung löste der überwachende Gendarm sie auf, „weil eine Epidemie im Orte herrsche“. Nun zogen alle Theilnehmer in das Gasthaus, wo beim Glase Bier circa 30 Mitglieder aufgenommen wurden. Dieselbe Anzahl von Personen konnte also ohne Ansteckungsgefahr in der Gaststube ungestört beisammen sein. Die Schule, in der über 100 Kinder unterrichtet werden, wird auch abgehalten; eine Hochzeitsfeier, an der sogar der Schmiedemeister, dessen Kinder erkrankt waren, Theil nahm, durfte auch im Orte stattfinden. Warum war denn nun gerade die Versammlung des Bauernvereins „Nordost“ so „ansteckungsgefährlich“?

Königsberg, 27. April. Ein **eigenartiger Unfall** spielte sich am Sonntag Abend auf der Bühne unseres **Stadttheaters** bei offener Scene während der Vorstellung des Offenbach'schen „Orpheus in der Unterwelt“ ab. Bald nach Beginn des dritten Actes wurde Herr Röbe, der den Jupiter gab, durch einen Zinken des Zweizacks, welchen Pluto, der König der Unterwelt, als Zeichen seiner Würde trägt, an der Stirn so erheblich verwundet, daß ein Ast der Schläfenschlagader durchstoßen wurde. Wegen der äußerst starken Blutung — diese war so stark, daß einige der in unmittelbarer Nähe befindlichen Acteurs vom Blut bespritzt wurden — mußte Herr Röbe auf der Stelle die Bühne verlassen, um von dem sofort berufenen Arzt schleunigst verbunden zu werden. Die Vorstellung nahm vorerst ihren Fortgang, ein Theil derselben mußte aber ausfallen. Im vierten Acte führte Herr Röbe mit verbundenem Kopfe seine Partie zu Ende.

Osterode, 27. April. Von den am Ostersonntage im Drewenzsee **ertrunkenen** sieben **Soldaten** ist auch bisher trotz eifrigen Suchens noch keiner aufgefunden worden. Nur das versunkene Boot ist gehoben und an Land geschafft worden. Man fand darin drei Seitengewehre und ein Portemonnaie.

Pillau, 27. April. Der Dampfer „Samland“, Capitän Berding, begegnete zwischen Tonne 7 und 8 einem von Pillau kommenden dreimastigen, mit Holz und Kohlen beladenen kurischen Segler. Letzterer versuchte dem Dampfer auszubiegen, was ihm aber rechtzeitig nicht gelang. Obwohl der Dampfer sofort zu stoppen versuchte, konnte nicht verhindert werden, daß er mit dem Segler collidirte und zwar so stark, daß die Breitseite des Seglers beinahe vollständig von dem Dampfer durchschnitten wurde und der Kahn innerhalb zehn Minuten auf Grund sank. Die sich auf dem Segler befindende Familie des Besitzers, bestehend aus Frau, Kind und die Besatzung von vier Matrosen, vermochte sich noch im letzten Momente auf das Achtertheil des Schiffes zu retten und wurde von Herrn Berding aufgenommen und nach Pillau überführt. Von dem Wrack ragen nur der Großmast und die oberen Enden der Segel aus dem dort zwölf Fuß tiefen Wasser hervor. Die Schiffsladung ist zum größten Theil von Mannschaften des dort arbeitenden Dampfbaggers geborgen worden. Die Hebung des gesunkenen Kahnes wird in diesen Tagen vorgenommen werden. Der Kahn war mit schlesischen Schmiedekohlen beladen und gehörte dem Schiffer W. Herberger aus Ruß. Die Ladung war nach Danzig bestimmt.

* **Zum Untergang des Dampfers „Paul“** erhält das „M. D.“ von einem Augenzeugen des Unglücks nähere Einzelheiten: Dampfer „Tilsit“ war Sonntag früh 6 Uhr bei schönem Wetter und ruhiger See mit dem „Paul“ im Schlepptau ausgegangen. Zwischen dem Capitän Vorsatz vom „Tilsit“ und dem Führer des „Paul“ war verabredet worden, daß der „Paul“ Dampf behalten und seine Maschine langsam mitgehen lassen solle, doch wurde diese Abmachung nicht befolgt, indem der „Paul“ schon am Vormittag seine Feuer löschte, ein Umstand, der bei dem Unfall verhängnißvoll werden sollte. Die See war spiegelglatt und der „Paul“ ging ruhig im Kielwasser des „Tilsit“, daß die Leute des „Paul“ bald das Steuerruder festbanden. Die Stahltrosse, durch die der „Paul“ geschleppt wurde, war in bester Ordnung und spannte sich so wenig, daß ihre Mitte fast stets unter Wasser war. Abends kam eine leichte Brise auf. Capitän Vorsatz befand sich in seiner Cajüte, der erste Steuermann hatte die Wache. Da plötzlich gewahrte man an Bord des „Tilsit“ — es war 10¼ Uhr —, daß der „Paul“ nach der Seite ausscheerte, und unmittelbar darauf begann er zu sinken, und zwar so schnell, daß das sofort abgesetzte Boot des „Tilsit“ den „Paul“ nicht mehr erreichte. Dafür, daß die See auch jetzt noch nicht hoch ging, spricht schon der Umstand, daß eben das kleine Boot des „Tilsit“ ohne Bedenken ausgesetzt werden konnte. Auf dem „Paul“ hatte man, so erzählen die Geretteten, plötzlich einen heftigen Stoß verspürt, so daß die Lampe in der Cajüte sich von der Decke löste und herabstürzte. Gerade dieser Stoß ist es, der den Unfall so räthselhaft werden läßt. Aufgeklärt wird die Ursache des Unglück wohl nie werden, unzweifelhaft aber wäre Hilfe möglich gewesen, hätte der „Paul“ Dampf gehabt und mit der Dampfpfeife ein Nothsignal zum „Tilsit“ geben können. Alle vier Insassen befanden sich zur Zeit des Unfalles an Deck. Als der „Paul“ zu sinken begann, sprangen die beiden Geretteten in's Wasser, der Führer Strauß aber und Jonelat gingen mit dem Dampfer unter. Die Geretteten sahen noch, wie Strauß und Jonelat noch einmal auftauchten. Jonelat hielt den Strauß krampfhaft umklammert und zog ihn dadurch mit sich in die Tiefe. Die beiden anderen Leute wurden, nachdem sie kaum drei Minuten im Wasser gewesen, von dem Boote aufgenommen.

Vermischtes.

Woran stirbt ein Gehängter?

Jedermann wird diese Frage mit großer Selbstverständlichkeit dahin beantworten, daß der Tod bei einem Erhängten durch Erstickung eintritt. Um so mehr wird die Thatsache interessiren, daß dies nachweislich nicht der Fall ist. In Halle erhängte sich neulich ein Mann, an dem der Luftröhrenschnitt gemacht war. Der Strick war oberhalb der Kanüle umgelegt, so daß der Gehängte durchaus im Stande gewesen wäre, trotz der Zusammenziehung des Strickes zu athmen. Trotzdem erfolgte der Tod ebenso schnell wie sonst. Es geht daraus hervor, daß derselbe nicht durch Behinderung der Athmung, sondern durch die Zusammenpressung der Blutgefäße herbeigeführt wird. Die Lage des Körpers war übrigens so, daß der Mann leicht wieder auf die Füße hätte kommen können, wenn er nicht das Bewußtsein ebenso schnell verloren hätte, wie das sonst geschieht. Die Section ergab die Blutleere des Gehirns, eine ungewöhnliche Füllung der Gefäße an der Basis, eine geringe Füllung der Gefäße in der weichen Hirnhaut und einen übermäßigen Blutandrang im Gehirnknoten und im Mark. Ein Fall wie dieser ist wahrscheinlich in der medizinischen Literatur neu.

* **[Einen Distanzritt von Bamberg nach Wien]** haben zwei deutsche Offiziere (Baron v. Poschinger) absolvirt. Am 14. d. M. ritten die beiden Offiziere von ihrer Garnison in Bamberg ab über Nürnberg, Passau, Enns, Melk, St. Pölten und Böheimkirchen. Die Reiter, welche keinerlei Gepäck bei sich führten, sondern nur von zwei Radfahrern mit Brennaborniederrädern begleitet wurden, legten täglich über 110 Kilom. zurück und erreichten Wien in bester Condition. Beide Offiziere sind am Mittwoch vom Kaiser Franz Josef und dem deutschen Kaiser in Audienz empfangen worden, auch wohnten sie der Kaiserparade auf ihren Distanzpferden bei. Die beiden Reiter sind, wie der „Germania“ aus Bamberg gemeldet wird, bei ihrem Regiment, dem baierischen Ulanen-Regiment Kaiser Wilhelm, wieder eingetroffen.

Standesamt vom 28. April.

Geburten: Schmiedegeselle Johann Lemke, T. — Seemaschinist Otto Meyser, T. — Schmiedeges. Franz Zawolowski, S. — Fabrikarb. Franz Febra, S. — Klempnerges. Paul Neumann, S. — Güterexpeditions-Bote Theodor Wigandt, S. — Arb. Herm. Preuß, T. — Bäckermeister Julius Wilhelm, T. — Arb. Ferd. Radkowski, T.

Aufgebote: Kanzlist im Polizei-Präsidium Hermann Gustav Fritzsche zu Berlin und Margarethe Johanna Groß hier. — Arbeiter August Krakowski hier und Veronica Augustine Tokarski zu Gut Wartsch. — Kaufmann Hellmuth Ferdinand Richard Strauch und Anna Elisabeth Lieder, beide hier. — Tischlergeselle Gustav August Kossinowski und Grethe Anna Wilhelmine Platz, beide hier. — Technischer Secretär Hugo Severin Constantin Daust zu Berlin und Marie Jeanette Friedericke Boelke zu Bohnsackerweide. — Schlossergeselle Rudolf Albert Kellmer und Emma Wilhelmine Haber, beide hier. — Schiffsgehilfe Boleslaus Jakob Broddek und Marie Justine Lepinski zu Dirschau.

Heirathen: Schuhmachermeister Carl Tomrell und Maria Wilhelmine Reffke, beide hier. — Arbeiter Johann August Felix Labudda und Maria Elisabeth Schipiorowski, beide hier. — Arbeiter Friedrich Gustav Haase und Antonie Bertha Ratzke, beide hier. — Arbeiter Hermann Theodor Hejdukowski zu Gaspe und Rosalie Franziska Klokowski hier.

Todesfälle: S. des Hausdieners Carl Neumann, 1 J. 1 M. — T. d. Schmiedeges. Franz Zawolowski, todtgeb. — Frau Wilhelmine Draws, geb. Löwnau, fast 76 J. — Unverehelichte Anna Bertha Krahke, fast 53 J. — S. d. Kaufmanns Hugo Schulz, 4 M. — Klempnermeister Carl Julius Theodor Thiele, fast 37 J. — Unehel.: 1 S. 1 T.

Standesamt vom 29. April.

Geburten: Juwelier Martin Roggatz, S. — Heizer Karl Hammermeister, T. — Schiffbau-Ingenieur Hubert Bramigk, 2 S. — Haupt-Zollamtsdiener a. D. Albert Unger, S. — Schmiedemeister Johann Möring, T. — Schriftsetzer Hugo Johne, T. — Arbeiter Heinrich Gast, S. — Rieter Hermann Tuchel, T. — Arbeiter Ferdinand Schoennagel, T. — Malergehilfe Paul Jerdamski, T. — Gymnasial-Oberlehrer a. D. und Buchhändler Dr. phil. Bernhard Lehmann, S. — Rentier Hermann Boldt, S. — Arbeiter Ignatz Jasinski, T. — Kellner George Wecker, S. — Seefahrer Johannes Borchardt, T. — Schmiedegeselle Julius Hoeft, T. — Arbeiter Friedrich Lempke, T. — Maschinenschlossergeselle Alons Bollmann, T. — Zimmergeselle Gottlieb Babik, S.

Aufgebote: Schlossergeselle Herrmann Schönke und Sophie Böse, beide hier. — Schneidergeselle Joseph Bartsch und Josefine Rosalie Knorr, beide hier. — Vorarbeiter bei der kgl. Eisenbahn Eugen Franz Richert und Marie Auguste Liewers, geb. Böhme, beide hier.

Heirathen: Fleischermeister Julian Beutler und Anna Elisabeth Bluhm. — Feuerwehrmann George Johannes Steege und Margarethe Johanna Klingenberg. — Schmiedegeselle Leo v. Borzyszkowski und Catharine Frost. — Arbeiter Johann Bernhard Hildebrandt und Martha Maria Neumann. — Arbeiter Hermann Ferdinand Zegke und Maria Rosalie Paulitz. — Arbeiter Richard Julius Zeumer und Johanna Emilie Franziska Müller. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: Wittwe Louise Redlich, geb. Husen, 79 J. — S. d. Schiffseigners Theophil Falinski, 5 J. 5 M. — Diener Johann Daniel Lemke, fast 72 J. — T. d. Kaufmanns Michael Plebuch, 5 J. 4 M.

Danziger Börse vom 29. April.

Weizen. Weiterer starker Preisrückgang in Newyork veranlaßte auch hier flaue Tendenz und Preise 1 bis 2 M niedriger. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt 753 Gr. 158 M, weiß 750 u. 753 Gr. 158 M, Sommer- 750 Gr. 154 M, für polnischen zum Transit bunt 766 Gr. 174½ M, hellbunt 742 Gr. 124 M, 747 Gr. 124½ M, weiß 761 Gr. 126 M per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung Juni-Juli 158 M, Sept.-Oktbr. 152 M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen matt. Gehandelt ist nur inländischer alter 732 Gr. 100 M per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** russ. zum Transit Mittel 83 M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer besetzt 160, 165 M per Tonne geh. — **Dotter** inländ. 150 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** roth 31, 31½ M per 50 Kgr. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,55, 3,62½, mittel 3,40, mittel mit Klutern 3,30, feine 3,40, 3,50 M per 50 Kilo bez. — **Roggenkleie** 3,60, 3,65 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 59,30 M bez., nicht contingentirter loco 39,50 M bez.

Danziger Mehlnotirungen vom 28. April.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 16,50 M. — Extra superfine Nr. 000 14,50 M. — Superfine Nr. 00 12,50 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,00 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,40 M. — Superfine Nr. 0 10,40 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,40 M. — Fine Nr. 1 8,20 M. — Fine Nr. 2 7,00 M. — Schrotmehl 7,20 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,20 M. — Roggenkleie 4,20 M. — Gerstenschrot 6,80 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,00 M. — Feine mittel 13,00 M. — Mittel 11,00 M, ordinär 9,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 15,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,00 M, Nr. 2 11,00 M, Nr. 3 9,50 M. — Hafergrütze 14,00 M.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 29. April. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 21, Ochsen 8, Kühe 12, Kälber 27, Hammel 31, Schweine 194 Stück.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 1. Qual. 28 M, 2. Qual. 24—25 M, 3. Qual. — M, Ochsen 1. Qual. 26 M, 2. Qual. 21—23 M, 3. Qual. — M, 4. Qual. — M. Kühe 1. Qual. — M, 2. Qual. — M, 3. Qual. 20—22 M, 4. Qual. — M, 5. Qual. — M. Kälber 1. Qual. 28 M, 2. Qual. 25—27 M, 3. Qual. 20 M, 4. Qual. — M, Schafe 1. Qual. — M, 2. Qual. 22 M, 3. Qual. — M. Schweine 1. Qual. 35 M, 2. Qual. 33 M, 3. Qual. 30—32 M. Geschäftsgang: schleppend.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. April. Wind: S.

Gesegelt: Zoppot (SD.), Scharping, Rotterdam, Güter und Holz. — Kirtle (SD.), Major, Southampton, Holz. — Johanna Oelßner (SD.), Gander, Boston, Holz. — Minna (SD.), Schindler, Lowestoft, Holz. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck (via Memel), Güter. — Baltic (SD.), Pettersson, Nyköping, Getreide. — Ella (SD.), Hansen, Hamburg, Güter und Holz. — Artushof (SD.), Wilke, London, Getreide und Zucker. — Torquay (SD.), Adams, Ostende, Holz.

29. April. Wind: S.

Gesegelt: Fido (SD.), Smith, Hull (via Grimsby), Güter und Holz. — Fanö (SD.), v. Raas, Hamburg (via Kopenhagen), Güter und Holz. — L'Avenir (SD.), Deweerdt, Grimsby, Holz.

Angekommen: Milo (SD.), Rowan, Hull, Güter. — Gottfried, Roos, Kopenhagen, Mais.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Händlers **Paul Schulz** zu Oliva, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 20. Mai 1897, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, bestimmt. (9786

Danzig, den 26. April 1897.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts 11.



Der Dampfer „**Legan**“ fährt von Freitag, den 30. April ab nicht mehr vom Legenthor, sondern vom Johannisthor ab, und zwar um 5¼, 7½, 9½, 11½, 1½, 3½, 5½ Uhr, von Weichselmünde um 6, 8½, 10½, 12½, 2½, 4½, 6 Uhr.

„**Weichsel**“ **Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.** (9799

Dampfer-Expeditionen

nach **Rotterdam** u. den **Rheinstationen**, auch **mit Durchfracht** nach dem **Oberrhein**, sowie **Mannheim** u. **Straßburg**
SD. „**Stella**“ ca. 1. Mai.
SD. „**Rhea**“ ca. 8. Mai.

Nach Bremen mit Durchfracht nach New-York und Baltimore:
SD. „**Diana**“ prompt.
SD. „**Nordsee**“ ca. 10. Mai.

Güteranmeldungen nehmen entgegen (9827

Aug. Wolff & Co.

Das beste Ruhelager
gewähren
Patent-Springfeder-Matratzen
= NON PLUS ULTRA =
von
Westphal & Reinhold, Berlin 21.
Überall käuflich!

Auction
Danzig,
Milchkannengasse 15.

Freitag, den 30. April cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage aus der Pfandleihanstalt **Grünthal Nachfl., Herrn Ferner,** die bei derselben niedergelegten Pfänder

von Nr. 4451 bis 6937

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Der Ueberschuß ist nach 14 Tagen von der hiesigen Ortsarmenkasse abzuholen. (9687

Stegemann,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
4. Damm 11, 1 Tr.



Dampfer „**Neptun**“ und „**Bromberg**“ laden Güter in der Stadt und Neufahrwasser bis Sonnabend Abend nach
Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.

Güter-Anmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (9802

Einen tüchtigen
Windmüllergesellen
sucht von sogleich
Otto Claassen,
Gr. Zünder.

Bilanz 1896.

Activa.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
An 17 Dampfer	875 000	—	Per Actien	650 000	—
„ Anlegestellen, Billetbuden	18 442	—	„ Reservefonds	20 719	72
„ Grundstück Weichselmünde	22 000	—	„ Hypotheken	21 000	—
„ Gebäude, Anlagen und Inventarium auf der Westerplatte	282 411	45	„ Creditores	101 069	65
„ Comtoir-Inventarium	420	—	„ Accepte	300 000	—
„ Fährgefäße nebst Inventarium	600	—			
„ Seebad Hela	8 436	58			
„ Kohlenbestände	8 318	88			
„ Effecten und Depositen	15 744	40			
„ Debitores	27 574	52			
„ Cassa	10 742	22			
„ Gewinn- und Verlust-Conto	125 099	32			
	1 092 789	37		1 092 789	37

Gewinn- und Verlust-Conto 1896.

Debet.	M	Pf	Credit.	M	Pf
An Zinsen	20 804	95	Per Betriebs-Ueberschuß der Dampfer, Krahnthorfähre, Westerplatte und Bäder	133 733	31
„ Assecuranzen	5 981	31	„ Bilanz-Conto	125 099	32
„ Beiträge für gesetzliche Versicherungen	3 738	40			
„ Verwaltungskosten, Insertionen, Druckkosten, Steuern	14 314	99			
„ Tantième	8 889	36			
„ Abschreibungen gemäß § 35	32 500	—			
„ Abschreibung auf die Unterbilanz	47 504	30			
„ Bilanz-Conto	125 099	32			
	258 832	63		258 832	63

Danzig, den 31. Dezember 1896.

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad Actien-Gesellschaft.

Paul Weiss. **Wm. Klawitter.** (9797

Amalie Himmel,
1. Damm 12, Ecke Heil. Geistgasse,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
echtschwarzen Strümpfen guter Qualität
zu enorm billigen Preisen.
Handschuhe von 15 Pfennig an,
bis zu den feinsten Qualitäten.
Corsetts, Schürzen, Blousen, Tricotagen,
sowie sonstige Artikel,
zu auffallend billigen Preisen.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 30. April d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich im **Hotel zum Stern** hierselbst — Heumarkt — folgende dort hingeschaffte Gegenstände, als:

1 oval. Sophatisch mit Decke, 1 Kommode, 2 Spiegel, 1 kl. Tischchen, 1 birk. Bettgestell mit Sprungfedermatratze und 1 Satz Betten, 1 Verschließkorb, verschiedene Kleidungs- und Wäschestücke, verschied. Haus- u. Küchengeräth, einen Kanarienvogel mit Gebauer, Nippessachen; ferner: einen Liqueurkühler, 1 Schirmständer, 1 Etagère, 1 Barometer, 2 Wandteller u. s. w.

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, den 28. April 1897.

Hellwig,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Heil. Geistgasse 23. (9376

Wein-Auction.

Am **Sonnabend, den 1. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr,** werde ich aus einer Streitsache

1 Faß Weißwein, 168 Ltr.,

in meiner Pfandkammer, Kehrwiedergasse Nr. 1, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (9717

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Pfefferstadt 37, I.

SS. „Milo“

ist mit Gütern von **Hull** und mit Umladegütern ex SS. „**Polo**“, „**Colorado**“, „**Buffalo**“ und „**Calypso**“ hier angekommen.

Die berechtigten Empfänger wollen sich melden bei (9814

F. G. Reinhold.

Bekanntmachung.

Die Königliche Domaine Budweitschen im Kreise Stallupönen soll zur Verpachtung auf die Zeit von Johannis 1898 bis dahin 1916 am

Freitag, den 4. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale unseres Dienstgebäudes — Kirchenstraße 26 — von unserem Commissar, Regierungsrath Dr. Klein öffentlich ausgeboten werden.

Gesammtfläche rund 426 ha, darunter 345 ha Acker, 57 ha Wiesen; Grundsteuerreinertrag 5415 Mark; bisheriger Pachtzins 8556 Mark einschließlich 526 Mark Zinsen für Meliorationskapitalien. Pachtcaution ⅓ der Jahrespacht.

Bietungslustige haben unserem Commissar spätestens in dem Bietungstermine ihre Qualification als praktische Landwirthe durch glaubhafte Zeugnisse und den eigenthümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 60000 Mark nachzuweisen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem Domainenbureau und auf der Domaine zur Einsicht aus. Auf Verlangen Abschriften gegen Nachnahme der Schreibgebühren. Besichtigung der Domaine nach vorheriger Anmeldung bei Frau Oberamtmann **Zenthoefer** jederzeit gestattet.

Gumbinnen, 16. April 1897.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
III. D. 944.

Pianinos,
von **Hans v. Bülow** selbst benutzt und empfohlen.
Arnold's Pianofortefabrik, Aschaffenburg.
Erstkl. Fabrikat. Mäss. Preise.

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.
Freitag, den 30. April 1897.
4. Serie grün. 139. Abonnements-Vorstellung. P. P. G.

Benefiz für Emmy v. Glotz.

Die Grille.

Ländliches Charakterbild in 5 Acten von **Charlotte Birch-Pfeiffer.**

Regie: **Franz Schieke.**

Personen:

Vater Barbeaud	Bauern und Bäuerinnen aus der Cosse.	Franz Wallis.
Mutter Barbeaud		Anna Kutscherra.
Landry, Didier, Zwillingsbrüder, ihre Söhne		Emil Berthold. Ernst Arndt.
Martineau		Josef Kraft.
Etienne		Ernst Wendt.
Collin		Max Kirschner.
Pierre		Alex. Calliano.
Der alte Fadet		Fil. Staudinger.
Fanchon Vivieux, ihre Enkelin		Emmi v. Glotz.
Manon, deren Pathe		Henr. Schilling.
Vater Caillard	Bauern und Bäuerinnen aus der Priche	Franz Schieke.
Madelon, seine Tochter		Fanny Rheinen.
Susette		Ella Grüner.
Jeannette		Laura Hoffmann.
Annette		Agathe Schekirka.
Louison		Ella Schwilsky.
Mariette		Auguste Schilling.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Sonnabend. 140. Abonnements-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Alle noch ausstehenden Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. **Jugend.** Liebesdrama. Hierauf: Wiederauftreten von **Ludwig Lindikoff** nach seiner Krankheit. **Der sechste Sinn.**

Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Der Raub der Sabinerinnen.**
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. **Schluß der diesjährigen Saison.** Auftreten von **Ludwig Lindikoff. Der Veilchenfresser.**



Ortsverein der Maschinenbau- u. Metallarbeiter H.-D. Danzig.
Versammlung
Sonnabend, den 1. Mai 1897, Abends 8 Uhr,
Breitgasse Nr. 83.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Lehrer **Wannack** über: Ernstes und heiteres aus dem Seelenleben der Thiere.
2. Wahl des Stellvertreters des Vorsitzenden. (9805

Die Mitglieder werden ersucht ihre Damen mitzubringen.

Der Ausschuß.

Ein Hotel I. Ranges

in mit der besten Gegend Danzigs ist durch mich zu verkaufen. Selbstkäufer belieben Adresse unter Nr. 9770 bei der Danziger Zeitung einzureichen.

Echt chinesische
Mandarinendaunen
(gesetzlich geschützt)
das Pfund Mk. 2,85,
natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu u. staubfrei,** in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt **füllkräftig** und **haltbar;**
3 bis 4 Pfund genügen zum grossen Oberbett.
Tausende von Anerkennungsschreiben. Verpackung kostenfrei. Versand gegen Nachnahme **nur allein** von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe
Gustav Lustig,
Berlin S., Prinzenstraße 46.

Ein Grundstück

mit Colonialwaaren, Destillation oder Schankgeschäft in Danzig oder Umgegend wird mit 6000 bis 12000 M Anzahlung zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 9780 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Geschäftshaus, modern eingerichtet, große Schaufenster, hochelegante Wohnung, große Vorrathsräume, seit vielen Jahren darin Galanterie- etc., Kurz- und Luxuswaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben, in einer Kreisstadt Westpr. preiswerth zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter 9771 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Handnumerateur und kleine Drahtheftmaschine zu fertigen Klammern verkauft billig
Albrecht'sche Buchdruckerei,
Stuhm. (9771

4. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 28. April 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

26 250 92 370 579 [3000] 680 793 987 **1**185 379 505 32 620 75 84 741 868 908 44 **2**016 101 471 782 83 809 25 918 **3**037 282 431 99 508 664 **4**108 **5**054 120 275 357 [300] 572 [1500] 627 739 67 837 69 85 **6**203 70 434 41 526 41 831 [1500] **7**195 228 885 620 70 872 **8**147 79 400 516 91 [300] 619 56 881 915 **9**032 168 289 501 [3000] 644

10010 128 88 359 413 [500] 578 779 845 922 **11**438 550 [500] 67 693 704 **12**201 33 357 68 470 85 620 736 68 905 **13**011 89 211 16546 911 **14**136 280 410 14 45 611 41 70 749 953 92 **15**065 168 213 338 527 697 706 64 902 [1500] **16**028 97 268 87 99 343 94 435 572 645 [3000] 711 899 **17**107 484 932 **18**207 22 23 77 350 605 35 43 84 [300] 989 **19**084 173 85 372 578 96 714 806 23 80

20038 159 450 566 895 937 67 **21**147 249 323 58 579 [1500] 668 710 [3000] 915 54 **22**105 [3000] 69 74 295 807 40 87 461 555 81 98 624 717 **23**041 341 438 575 765 [300] 96 819 941 59 **24**088 126 [3000] 215 386 90 420 89 533 98 824 **25**030 410 507 602 33 52 79 795 833 41 916 **26**245 314 15 71 [500] 86 530 42 638 57 766 **27**114 [3000] 416 61 514 604 9 76 765 804 52 [1500] 970 **28**048 81 129 262 320 [300] 37 [300] 42 435 541 [1500] 58 800 987 **29**051 117 80 351 71 91 420 [300] 553 726 807 903 73 89

30294 328 62 413 79 579 856 85 **31**213 354 547 766 87 954 **32**084 151 [3000] 200 90 364 [300] 762 961 **33**001 57 363 64 415 502 52 692 734 **34**113 251 432 881 **35**124 258 337 552 616 707 21 923 30 [500] 43 46 **36**498 518 78 610 [1500] 807 25 **37**070 116 20 498 527 723 858 87 **38**120 27 45 51 255 87 369 456 516 769 822 925 65 70 77 **39**211 61 304 23 38 617 712 899

40019 256 60 309 12 [3000] 93 571 **41**093 182 220 46 81 304 [300] 26 65 419 90 653 938 **42**071 80 160 650 91 944 **43**109 247 [1500] 390 97 473 77 565 790 872 **44**207 [1500] 375 407 503 91 633 79 87 813 **45**014 88 251 310 802 937 55 **46**082 269 324 571 763 997 [500] **47**052 87 554 668 **48**104 82 320 468 [300] 514 608 999 **49**279 425 [3000] 53 67 90 549

50106 56 91 379 95 445 629 840 [1500] 83 **51**210 33 83 397 468 541 54 790 850 70 78 912 48 **52**481 552 63 659 764 [1500] **53**061 100 231 75 373 486 520 78 687 894 **54**016 71 [500] 204 314 34 [300] 36 96 465 811 24 966 **55**035 77 296 426 556 80 621 728 47 99 812 39 46 **56**052 146 315 408 515 683 827 84 89 [300] **57**003 192 238 374 407 538 748 65 905 57 **58**310 447 64 623 [1500] 990 [3000] 96 **59**083 512

60091 142 77 90 133 84 533 70 633 704 829 56 **61**130 71 236 71 [3000] 74 316 19 95 525 [300] 631 41 766 818 [3000] 61 66 67 943 47 95 **62**130 343 672 750 873 931 81 95 **63**106 12 330 52 484 617 771 **64**102 10 [300] 436 84 518 668 780 864 930 **65**086 138 425 520 658 96 [1500] 98 843 86 904 **66**066 69 329 451 552 96 631 94 721 74 91 836 906 **67**298 393 440 90 727 838 **68**072 127 55 77 252 374 98 444 524 45 59 632 **69**161 258 499 585 748 847 921

70011 115 61 216 [300] 54 381 [3000] 95 411 551 53 768 986 **71**023 57 154 66 85 336 71 484 65 [3000] 630 88 723 [300] 952 **72**190 267 [3000] 350 507 23 626 761 960 **73**073 432 34 96 717 50 [300] 912 **74**177 89 309 [300] 33 [300] 468 94 626 86 752 815 54 908 21 65 **75**049 53 142 75 81 [300] 361 560 803 37 938 **76**068 81 131 562 69 743 **77**029 151 203 331 79 97 [300] 467 566 603 37 714 938 **78**101 42 338 60 [500] 439 46 77 542 92 658 703 96 990 **79**175 77 439 71 81 749 872 905

80103 284 436 537 625 802 9 15 52 73 **81**184 86 91 318 403 553 91 793 803 **82**024 62 275 311 438 526 847 908 [300] 66 **83**019 86 141 [500] 80 288 425 [500] 703 **84**139 646 752 **85**175 967 [1500] 95 **86**028 43 67 222 [500] 70 [500] 395 421 44 527 39 88 640 707 50 847 933 **87**183 307 9 34 409 752 815 911 [1500] 20 **88**141 48 [1500] 236 48 57 730 804 23 **89**028 210 311 47 [500] 600 717 19 884 910 88 92

90002 185 488 94 553 722 980 **91**074 148 56 71 229 492 583 **92**234 77 339 561 832 937 **93**195 236 85 326 48 474 507 84 609 719 42 840 991 97 **94**203 22 323 28 71 91 461 590 [3000] 694 819 76 [300] **95**035 44 202 16 674 895 **96**133 48 233 452 772 888 **97**070 111 216 515 **98**093 201 373 84 404 21 51 88 557 728 91 801 **99**089 170 90 322 50 531 96 687 729 931 72

100000 82 104 59 208 841 72 923 31 **101**069 75 207 35 587 99 725 37 840 88 920 **102**318 479 89 547 779 949 **103**000 317 85 442 636 933 86 **104**170 225 66 386 448 728 71 **105**048 145 249 68 457 506 802 **106**306 877 82 997 **107**020 466 [5000] 546 618 820 51 925 36 **108**182 91 [500] 203 358 [500] 65 429 92 651 [3000] 91 718 865 [3000] 901 **109**031 634 36 47 781 858 928 71

110025 [1500] 139 218 367 94 461 707 910 **111**004 [300] 86 196 250 95 439 84 511 690 797 867 **112**084 149 213 404 96 559 702 808 19 **113**064 331 62 424 33 50 582 738 85 836 **114**257 67 551 631 61 72 770 86 839 931 **115**063 106 542 79 623 766 801 41 988 **116**120 47 94 272 466 632 54 845 **117**058 368 80 [3000] 454 698 742 812 68 **118**286 370 440 74 597 679 785 882 85 **119**122 91 95 203 305 90 445 586 670 91 777

120101 47 79 361 [300] 65 584 [300] 696 [500] 805 15 35 98 922 **121**038 246 328 452 556 94 [300] 649 76 933 68 **122**084 151 73 585 660 71 91 762 74 **123**003 213 40 72 86 [300] 342 529 616 862 87 959 [1500] **124**032 166 299 440 83 568 961 77 **125**113 73 234 [300] 57 303 47 82 432 587 786 931 77 **126**281 339 47 [500] 572 823 964 **127**020 60 84 [300] 176 200 1 17 79 313 34 40 439 91 [500] 511 620 700 913 [500] 92 **128**028 [500] 149 319 592 616 754 74 **129**034 228 58 528 638 700 58 865 925

130090 95 [500] 181 [300] 324 36 422 63 505 618 727 86 873 **131**197 473 511 [500] 51 618 21 67 720 849 52 **132**077 280 333 63 535 619 62 75 731 36 72 921 74 **133**081 495 506 81 631 50 980 86 94 **134**075 [3000] 159 299 351 434 79 739 877 960 78 **135**037 168 256 78 389 498 672 [500] 712 832 [3000] 947 **136**014 19 336 459 905 **137**085 236 68 327 460 84 755 845 91 999 **138**139 352 64 509 68 694 741 895 929 [1500] 42 51 **139**083 133 252 70 98 441 501 64 73 646 59 751 947

140015 101 378 445 602 69 992 **141**075 172 [300] 201 453 57 804 **142**446 503 737 **143**004 6 116 97 98 236 506 88 94 97 800 979 **144**123 52 512 36 856 96 **145**163 89 353 459 [1500] 681 902 31 91 **146**470 632 728 811 16 82 935 **147**036 316 506 31 798 869 922 **148**102 341 723 843 [500] 58 930 87 **149**024 144 [500] 332 576 814 69 903 25

150275 [300] 76 344 440 63 611 771 75 99 840 952 **151**319 497 551 755 826 996 **152**061 63 74 143 544 631 92 **153**103 50 239 40 49 629 99 902 [1500] **154**032 45 203 58 97 390 556 [3000] 665 702 983 **155**040 47 62 216 42 [500] 66 76 86 618 65 857 **156**010 94 134 58 69 [300] 248 58 63 356 73 [500] 79 484 698 857 **157**209 56 359 82 [1500] 407 54 [3000] 726 39 56 939 **158**183 222 79 450 544 [500] 58 609 [3000] 713 872 81 953 **159**040 90 137 306 26 28 410 638 97 732 805 32

160212 43 456 562 877 **161**096 347 81 458 504 80 [300] 624 70065 [1500] 70 **162**003 58 98 264 [1500] 645 901 7 73 **163**187 218 324 507 49 603 [3000] 910 12 73 **164**451 537 58 925 **165**219 41 344 627 65 757 72 91 812 912 **166**083 90 [500] 108 51 84 203 23 27 [500] 312 488 548 823 96 928 41 67 **167**054 171 284 349 86 88 628 839 **168**108 321 434 45 528 683 871 **169**002 148 55 423 94 582 660 867

170277 [300] 376 739 60 869 930 43 **171**113 15 639 97 804 60 79 910 **172**461 71 613 50 94 983 **173**017 49 188 343 56 510 90 95 933 **174**103 270 [1500] 369 43 711 98 842 58 909 36 41 **175**065 111 96 241 [500] 53 417 [3000] 77 534 [3000] 619 830 47 989 **176**187 252 338 [3000] 517 613 16 50 807 [1500] 57 90 959 99 [1500] **177**382 556 891 [3000] 848 945 **178**175 298 403 736 884 934 **179**447 53 509 89 648 53 [300] 799 953 94

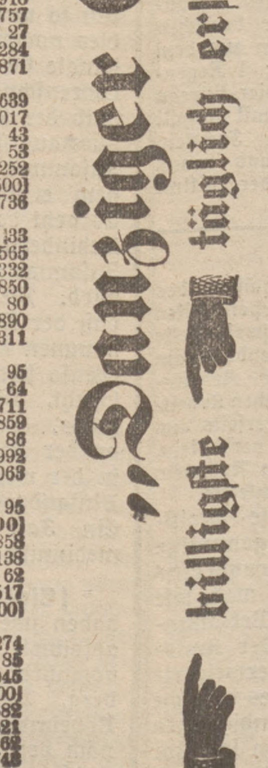
180423 60 593 604 873 901 **181**074 190 312 33 503 65 839 909 86 **182**061 169 222 [500] 380 431 565 88 640 800 68 **183**303 552 624 [1500] **184**106 37 332 426 67 557 696 [300] 846 79 **185**272 396 700 56 850 995 **186**113 [300] 307 441 546 602 [300] 99 743 72 80 [300] 873 91 908 **187**033 143 238 49 377 732 86 890 927 57 **188**191 95 339 89 549 640 93 812 77 96 **189**311 419 33 582 98 693 [300] 776

190280 300 8 468 762 **191**014 134 200 82 334 95 466 81 560 655 726 859 70 980 93 **192**308 [5000] 64 [500] 405 618 69 747 93 866 77 **193**123 213 620 27 711 26 879 **194**132 98 215 76 528 34 687 92 754 91 859 **195**142 229 366 432 787 920 80 **196**005 150 96 332 86 729 830 69 78 **197**062 253 385 582 714 25 [500] 992 **198**109 14 67 [500] 352 487 [500] 730 42 98 **199**063 224 61 88 397 [3000] 426 42 508 41 42 813 18 914 69

200141 205 64 441 572 76 803 31 [500] 936 48 63 95 **201**047 248 70 99 418 928 **202**021 325 98 497 [200000] 587 608 [3000] **203**191 279 357 602 53 59 67 734 858 **204**078 231 455 523 38 [3000] 764 813 923 56 **205**138 73 284 331 [300] 506 60 640 875 965 **206**100 212 62 63 503 59 772 94 **207**080 283 338 56 452 [3000] 517 816 39 43 902 [500] 54 **208**018 234 344 417 52 66 [1500] 87 615 706 806 **209**108 26 391 545 632 966 [1500]

210017 157 213 45 508 699 788 846 923 **211**274 366 461 604 724 50 922 **212**219 40 367 714 27 64 85 936 91 **213**012 184 386 624 707 75 894 945 87 **214**045 [300] 117 45 80 [500] 82 459 544 99 668 798 847 [3000] **215**186 364 560 695 762 943 **216**009 170 98 294 582 99 710 894 965 **217**036 224 92 [500] 325 402 68 76 521 [500] 638 50 56 [10000] 746 958 [800] **218**180 205 62 316 38 60 82 497 700 94 [500] 822 28 **219**188 205 748 [500] 939

220226 335 422 86 527 77 [300] 671 704 980 **221**041 119 53 231 342 432 74 [500] 892 963 **222**059 301 518 712 20 833 925 **223**029 [1500] 108 67 544 655 784 42 83 84 68 [300] 844 **224**082 448 520 750 843 98 909 **225**003 32 73 111 [1500] 371 429 65



4. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 28. April 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

11 36 195 [3000] 280 484 818 983 **1**119 211 460 65 [500] 89 500 47 713 979 **2**051 179 288 350 719 978 [300] **3**009 51 [500] 120 66 251 [1500] 88 425 [300] 59 556 96 606 78 840 965 [3000] **4**041 88 143 95 281 435 55 91 [1500] 528 64 618 57 64 **5**299 372 98 476 [3000] 542 82 610 85 735 850 **6**020 133 227 32 312 76 463 71 532 **7**068 108 [3000] 31 86 220 438 525 54 88 [1500] 631 [500] 866 901 69 **8**046 210 21 64 310 461 87 506 59 83 **9**120 42 235 380 615

10023 301 86 461 [1500] 523 63 884 **11**076 232 305 21 27 445 702 6 [500] 45 51 57 843 78 97 927 **12**104 32 493 649 **13**048 185 413 509 733 965 **14**046 53 62 147 423 70 590 712 66 887 985 [1500] **15**078 410 621 36 858 [300] 75 **16**131 222 307 497 655 57 58 **17**006 186 270 90 99 552 642 890 **18**281 84 574 925 77 [3000] **19**082 124 75 285 301 8 428 99 550 637 69 779 845 97 928

20070 76 95 96 124 53 250 365 [300] 468 503 21 26 716 974 75 **21**074 227 89 354 547 97 602 **22**096 205 21 57 80 302 612 810 19 **23**045 189 [500] 312 485 579 699 753 867 921 36 **24**195 330 62 442 690 893 **25**008 50 [1500] 336 68 540 [500] 629 774 81 [1500] 826 53 **26**025 80 159 80 297 383 [300] 521 68 97 603 67 [300] 712 21 856 **27**184 477 547 806 19 **28**249 302 24 944 **29**237 52 484 597 672 [300] 746

30397 492 506 886 901 49 99 **31**141 42 47 245 64 428 49 56 80 557 931 **32**080 [500] 97 213 55 404 24 83 611 85 737 965 **33**121 44 66 201 49 89 379 497 512 19 954 [1500] **34**112 223 42 400 570 621 70 711 970 93 **35**002 161 324 78 513 736 77 [500] **36**039 204 62 370 86 **37**098 128 245 358 [1500] 400 [300] 45 814 94 914 **38**186 375 538 741 76 [300] 893 913 29 **39**070 104 20 21 306 468 81 650 807 83 906 65

40093 121 28 93 257 63 524 683 911 74 **41**069 92 346 428 74 503 646 78 751 53 75 94 895 **42**271 595 [300] 664 68 79 970 [300] 77 90 99 **43**055 105 14 15 362 603 56 67 728 831 99 906 **44**005 35 97 284 357 [300] 550 [1500] 619 55 889 942 **45**080 126 403 563 64 [300] 688 **46**184 398 414 650 64 95 857 58 89 915 **47**012 127 77 [1500] 228 [300] 561 638 805 941 **48**021 35 66 78 200 86 86 [1500] 587 931 32 **49**072 104 [1500] 10 399 493 604

50151 [3000] 218 27 306 56 71 501 22 81 712 [500] 848 971 **51**439 [3000] 743 54 862 [1500] 924 **52**052 133 287 369 71 [500] 91 606 85 771 [500] 991 92 [300] **53**046 130 51 69 323 [500] 660 820 971 [300] 83 85 93 **54**001 7 82 201 74 [5000] 91 306 648 759 71 921 30 **55**118 26 234 [500] 79 856 [3000] 85 506 782 859 96 937 **56**014 71 492 641 55 79 702 823 [3000] **57**027 53 267 326 [1500] 96 423 33 617 31 769 973 **58**175 289 341 538 48 612 65 75 [300] 703 12 50 856 **59**134 230 69 [500] 78 461 74 93 596 815 60 966

60059 117 275 **61**088 178 [1500] 265 811 795 890 960 79 **62**263 70 [3000] 687 737 97 **63**009 113 29 433 663 726 849 946 69 [1500] **64**097 148 [500] 249 415 89 99 517 62 738 830 50 **65**310 42 538 51 54 96 656 703 84 **66**071 110 315 409 649 [500] 934 [1500] 39 **67**036 101 [1500] 260 [1500] 341 479 509 [300] 681 806 978 **68**089 197 380 647 884 85 **69**017 102 91 248 54 66 517 631 737 902

70004 179 [500] 386 455 533 [500] 72 696 811 [500] 973 [500] 84 **71**044 109 21 99 592 834 **72**071 164 470 **73**104 22 249 [3000] 56 392 547 636 90 98 752 835 906 86 **74**062 74 265 432 506 642 705 20 69 894 911 **75**061 188 91 259 81 347 552 652 715 809 51 62 937 **76**027 124 654 803 974 **77**035 296 588 [300] 846 64 **78**649 934 **79**075 114 458 541 725 56 [3000]

80141 268 527 71 607 86 743 [3000] 872 **81**089 268 518 33 784 835 933 **82**102 5 [300] 19 52 57 248 411 [500] 34 93 636 753 [3000] 895 983 **83**225 55 427 56 68 574 857 925 44 48 **84**059 196 279 361 [15000] 79 461 98 544 52 625 67 68 714 74 892 969 **85**074 283 90 834 90 [300] 402 44 76 762 [1500] 862 81 [300] 916 [300] 55 [300] **86**111 19 485 683 787 95 820 99 **87**057 157 78 96 [1500] 317 518 97 **88**124 232 653 766 996 **89**272 825 451 745 991

90075 362 69 482 [500] 518 870 **91**130 99 [1500] 240 468 623 **92**119 338 95 531 41 807 **93**050 99 197 878 975 [3000] 95 **94**029 [1500] 89 331 63 532 636 803 82 **95**007 73 111 249 61 929 **96**057 110 11 35 60 294 500 19 90 666 91 947 **97**103 43 87 241 313 487 577 808 65 907 **98**234 47 457 71 586 611 15 904 **99**072 [500] 360 485 61 553 57 734 44 54 80 825 90 980

100156 82 223 402 20 500 24 682 [500] 891 **101**133 203 [3000] 612 86 848 **102**269 380 404 542 698 99 910 15 **103**032 219 52 599 600 68 **104**191 276 347 455 527 84 666 705 96 875 90 **105**037 83 91 191 243 44 353 61 418 54 564 712 **106**058 66 [1500] 294 445 633 [500] **107**059 128 41 270 337 518 856 917 **108**094 138 396 488 551 606 13 723 80 920 **109**128 665 703

110002 208 75 [1500] 552 611 42 77 719 818 **111**324 98 479 516 63 834 94 918 **112**026 263 81 636 830 36 60 72 917 **113**111 98 274 440 542 852 82 919 **114**159 62 94 262 97 469 [3000] 556 91 95 610 35 781 863 **115**006 36 113 204 358 415 522 622 711 889 928 94 **116**187 239 314 35 593 955 **117**031 37 50 109 [1500] 470 724 824 950 64 **118**133 272 348 408 503 [500] 30 697 838 **119**108 210 75 348 466 793 991

120052 72 118 42 95 263 387 597 646 72 79 715 811 988 **121**438 41 59 [300] 74 78 [1500] 503 76 690 709 **122**148 200 66 369 411 97 544 772 77 **123**121 255 73 364 80 456 [300] 92 509 73 97 767 825 915 **124**023 108 18 328 602 712 [1500] 77 805 11 79 945 **125**675 704 76 **126**097 100 278 657 **127**127 296 666 74 79 890 93 **128**009 [300] 150 298 543 630 700 830 **129**118 [500] 67 74 332 628 63 767 992

130102 64 392 440 616 66 775 875 934 37 [500] **131**014 43 190 300 [3000] 34 35 407 589 660 [1500] 791 856 906 45 **132**020 71 178 382 433 95 790 **133**168 222 48 97 443 786 837 74 **134**187 390 415 72 544 745 991 **135**271 [300] 97 593 652 68 725 848 **136**170 244 [300] 97 393 657 760 808 22 53 **137**009 100 [1500] 272 307 424 733 814 982 **138**171 290 313 881 976 **139**325 26 515 20 627 97 973

140059 99 195 239 [1500] 83 [300] 330 67 467 98 [3000] 99 646 754 952 58 81 **141**202 88 90 312 498 585 766 [500] 84 **142**007 [500] 13 17 339 98 437 [500] 49 546 622 905 **143**444 90 517 81 769 863 974 88 **144**111 58 70 86 285 485 653 750 925 [300] **145**000 11 51 91 564 78 624 [1500] 711 852 66 986 [300] **146**084 86 104 28 242 45 82 512 621 25 966 **147**022 50 88 582 997 **148**033 [300] 215 407 [1500] 918 61 95 **149**026 272 302 408 517

150016 17 64 120 58 63 316 563 619 729 857 59 998 **151**045 163 84 425 51 537 84 645 729 998 [300] **152**144 357 441 526 77 99 715 819 35 961 [1500] **153**001 102 91 202 8 95 301 497 714 815 929 57 **154**109 17 368 426 [300] 57 769 916 **155**343 600 840 95 954 61 [1500] 80 **156**088 241 374 464 93 97 528 42 636 761 64 81 835 **157**098 193 220 31 42 423 27 45 535 80 611 70 892 928 38 73 **158**051 191 275 83 [3000] 99 341 79 477 822 988 **159**039 119 230 311 501 43 48 49 85 650 67 98 790 855 675

160208 355 608 757 855 [3000] **161**024 51 172 225 617 [300] 707 83 870 **162**118 271 96 306 450 581 614 80 756 818 911 81 [300] 82 93 **163**116 65 [3000] 312 78 426 521 59 612 704 810 13 [300] 52 934 56 **164**162 65 80 354 56 465 [500] 561 87 956 **165**774 818 67 902 18 **166**117 56 289 333 94 456 75 561 75 943 93 **167**237 [500] 452 579 87 699 709 23 25 78 84 90 856 902 58 91 **168**015 140 304 84 [3000] 413 552 627 91 [500] 716 83 808 75 935 **169**012 149 52 64 529 58 632 791 817

170034 62 66 222 469 548 80 815 **171**070 82 [1500] 200 330 37 51 88 496 719 95 851 [3000] **172**007 24 97 214 359 424 40 533 **173**316 509 678 814 986 **174**025 **175**121 293 307 98 401 76 [500] 509 662 79 81 [500] 837 46 968 **176**031 111 287 390 419 41 554 74 602 7 29 53 741 73 894 **177**168 611 12 29 31 902 93 **178**262 71 581 619 61 987 **179**117 50 282 549 60 71 869 76 909 75

180022 147 421 90 772 899 967 **181**024 249 409 69 645 58 [500] 99 712 17 21 57 89 850 **182**030 106 [3000] 39 237 53 338 43 451 92 [500] 535 [1500] 669 701 [300] 13 40 74 992 **183**111 358 83 93 416 58 969 **184**219 99 675 796 **185**287 326 454 94 716 884 93 **186**019 26 145 273 334 74 509 739 [300] 89 894 952 63 81 91 **187**109 212 316 [300] 90 [1500] 408 22 665 [1500] 988 [300] **188**000 239 51 346 72 448 61 [1500] 963 78 **189**012 211 48 55 352 457 62 505 55 619 819 908 95

190108 54 [1500] 316 67 547 917 **191**031 142 234 367 440 53 535 45 861 997 **192**208 38 52 62 67 83 401 73 671 716 84 922 **193**232 37 568 674 738 46 61 64 **194**044 265 [300] 338 401 25 53 730 41 98 861 998 **195**013 94 193 304 99 560 625 29 [500] 34 49 [500] 742 [1500] 929 **196**003 90 333 [500] 610 30 781 929 **197**321 **198**189 95 265 315 663 731 813 25 **199**014 42 51 210 19 79 478 91 554 612 900 27 36

200172 224 325 427 48 688 823 [500] 24 74 926 [800] 96 **201**024 68 86 87 99 203 474 877 **202**145 242 83 94 [300] 318 468 613 844 **203**087 223 374 403 5 511 98 682 719 86 **204**094 281 89 354 422 [500] 77 [300] 508 12 19 79 722 84 830 **205**082 134 314 22 **206**101 25 27 87 248 316 406 653 703 71 831 940 **207**014 113 [1500] 79 96 276 392 401 22 630 702 5 64 959 **208**162 67 378 404 550 644 51 **209**121 57 71 224 [300] 302 94 474 563

210273 433 555 636 **211**134 257 95 343 58 487 756 843 928 **212**054 158 264 520 72 995 **213**017 112 84 [3000] 382 563 834 51 931 91 **214**172 220 53 401 865 **215**062 117 362 404 25 691 [1500] 711 16 46 821 949 **216**145 253 398 523 646 [300] 50 **217**144 553 862 955 98 **218**255 383 461 64 561 688 870 **219**106 65 313 58 506 92 738 41 42 877 906 60

220539 [3000] 608 36 **221**031 201 23 452 69 554 [3000] 56 68 790 858 81 **222**083 244 45 547 703 924 **223**067 218 28 98 567 666 729 95 886 901 **224**097 106 25 31 229 362 89 453 65 82 85 502 [1500] **225**050 152 204 [3000] 336 82 466 [1500]

Der praktische Landwirth.
Beilage
zum
„Danziger Courier".
Verlag von H. L. Alexander, Danzig.
Freitag, den 30. April 1897.

Die Brache.

St. Wenngleich wir für eine verständige und maßvolle Anwendung der sog. künstlichen Düngemittel stets eingetreten sind, haben wir uns von Ueberschwenglichkeiten in dieser Beziehung doch fernzuhalten gesucht. Zu den letzteren rechnen wir z. B. Behauptungen, daß man bei richtiger Anwendung geeigneter Düngemittel jahraus jahrein von demselben Boden ernten könne und daß die Brache ein „überwundener Standpunkt" sei. Diese Ansicht ist durch Versuche neueren Datums gründlich widerlegt worden und die Bewirtschaftung, wie sie unsre Altvorderen betrieben, ist in der Hauptsache wieder zu Ehren gekommen.

Wiederholt haben wir die Bedeutung der Bodenbakterien für die Fruchtbarkeit des Bodens hervorgehoben. Je mehr geeignete Bakterien ein Boden enthält, desto fruchtbarer scheint er zu sein und die Vermehrung der Bakterien hängt nicht allein von der Zusammensetzung des Bodens, sondern auch von der Feuchtigkeit, Wärme 2c. ab. In einem Tage können, wie Prof. Dr. Edler kürzlich ausführte, aus 1 Individuum 16 Millionen Bakterien entstehen, deren Zahl am folgenden Tage sich auf Billionen vermehrt. In reinem Dünensand ist die Zahl der Bakterien verschwindend klein, dagegen kann sie in einem in Kultur befindlichen, auch feuchteren Sandboden hoch sein (nach Koch z. B. 380 000 in 1 Gramm Boden) und noch mehr steigt sie im Lehmboden (nach Koch z. B. 500 000 in 1 Gramm Boden). Nun konnte Caron in Ellenbach feststellen, daß auf seinem hochgelegenen, schweren Lehmboden, der ohne Stallmist bewirtschaftet wird, im Herbst die Zahl der Bakterien in dem Boden, der gebracht wurde, stets 4- bis 5mal so groß ist, als in dem mit Halmfrüchten bestandenen und es ist deshalb, wie auch von andrer Seite festgestellt wurde, in erster Linie die Brache im stande, die Bakterienzahl zu vermehren. Die Versuche Carons zeigten dann weiter, daß durch die Brachbearbeitung des Bodens eine Fruchtbarkeit desselben erzeugt wird, welche durch keine andre Kulturmaßregel hervorzubringen gelang. Auf einem Acker, der dauernd Winterweizen trug, ging nach 3 Jahren der Ertrag erheblich zurück und hörte im 5. Jahre fast ganz auf, obgleich alle Nährstoffe dem Boden in ausreichenden Mengen zugeführt waren; darauf wurde im 6. Jahre gebracht und im 7. Jahre wieder eine vollständig normale Weizenernte erzielt.

Die Ueberlegenheit der Brache in der günstigen Einwirkung auf die Erträge der nachfolgenden Frucht zeigen auch noch andre Versuche Carons, in welchen er verschiedene Gründüngungspflanzen mit der Brache verglich.

Gleiche Resultate wurden auch mit Versuchen erzielt, welche im Versuchsfelde des landwirtschaftlichen Instituts Göttingen wiederholt angestellt wurden.

Vegetative Vermehrung der Fichte auf dem Brocken.

Bekanntlich erreicht die Fichte dicht unterhalb der in 1142 Meter Meereshöhe gelegenen Brockenspitze ihre Vegetationsgrenze. Schon bei 800 Meter bildet sie keine geschlossenen Hochwaldbestände mehr, sondern der Wald nimmt mehr und mehr die Form des Plenterwaldes an. Die unteren Partien dieser Plenterbestände werden, soweit sie durch Wege aufgeschlossen sind, zur Holznutzung noch herangezogen, die jedoch kaum 1 fm pro Hektar und Jahr in 150jährigem Umtriebe beträgt. Der Hieb wird fast nur im Interesse des Nachwuchses geführt und nach der Art der Führung Kesselschlag genannt. Diese Kesselschläge eignen sich besonders für die höchsten Lagen, weil sie der dort stattfindenden Fortpflanzung der Fichte durch Senkerbildung gut angepaßt ist. Letztere geht gewöhnlich so vor sich, daß die am tiefsten angesetzten lebenden Zweige der einzeln stehenden Fichten zunächst von dem emporwachsenden Moos, Beerkraut und Gras allmählich umhüllt werden. In dieser stets feuchten Umhüllung treiben sie bald Wurzeln und der Zweig beginnt, nachdem er mit dem sumpfigen Bodenüberzug fest verwachsen ist, sich aufzukrümmen und zu einem selbständigen Fichtenstamm emporzuwachsen, sobald das Ende des Mutterstammes durch die Axt oder den Sturm herbeigeführt wird. Bei den meisten der jeweils den Bestand bildenden Fichten erkennt man diese Entstehungsart sofort an der immer noch vorhandenen Krümmung des untersten Stammstückes. Der Schaft erhält dadurch eine Form, die an diejenige der gradwüchsigen Bergkiefer (P. montana var. uncinata) erinnert.

Die natürliche Vorbedingung dieser vegetativen Fortpflanzungsweise der Fichte ist die ungemein hohe Boden- und Luftfeuchtigkeit der Höhenlage. Wie Tage mit klarer Fernsicht auf dem Brocken zu den Seltenheiten gehören, so sind auch die Brockenfichten während der ganzen Vegetationszeit fast dauernd von feuchter Nebelluft umgeben.

Der Umstand der stets hohen Luft- und Bodenfeuchtigkeit führt nun noch zu einer andern bemerkenswerten Erscheinung, die der vegetativen Vermehrung der Fichte eine ganz besondere Bedeutung für die Erhaltung des Baumwuchses in dieser Höhenlage verleiht. Die von den Brockenfichten produzierten Samen scheinen nämlich zur Fortpflanzung der Art nur in Ausnahmefällen beizutragen. In der stets feuchten und nebligen Luft öffnen sich die Zapfen fast nie und der Same kann nicht ausfliegen. Der Sturm wirft außerdem die reifen Zapfen sehr bald zu Boden, und hier werden sie nie so trocken, daß sie die Samenkörner ausfallen lassen. Der Referent sammelte gelegentlich einer Exkursion einige Zapfen, die teils auf der Bodendecke lagen, teils schon von Moos umsponnen in der Bodenflora verschwinden wollten. Es stellte sich bei genauer Untersuchung heraus, daß in allen Zapfen reichlich Körner vorhanden waren. Wo sie unter einer Schuppe fehlten, schienen sie überhaupt nicht gebildet zu sein. Dieser Befund berechtigt gewiß zu dem Schluß, daß der Samenproduktion in der Höhenlage des Brockens nur eine ganz untergeordnete Bedeutung für die Fortpflanzung der Fichtenbestände beizumessen ist, daß diese vielmehr in der Regel auf vegetativem Wege durch Senkerbildung sich vollzieht.

Uebrigens steht die hier mitgeteilte Beobachtung, daß ein Uebermaß von Luftfeuchtigkeit die Fortpflanzung der Fichte durch natürlichen Samenabfall in Frage stellen kann, nicht vereinzelt da. So verhindern oder erschweren die häufigen Nebel und die hohe Luftfeuchtigkeit an der holländischen Küste in ähnlicher Weise das Ausfliegen des Fichtensamens. In dort vorhandenen aus Fichten und Tannen gemischten Wäldern haben die Forstwirte bei Naturbesamungen mit der Thatsache zu rechnen, daß selbst in reichen Fichten-Mastjahren der Tannennachwuchs stets in erdrückender Ueberzahl sich einfindet, während es an Fichtenanflug mangelt. Man führt dort diese Erscheinung auf den Umstand zurück, daß das Oeffnen der Fichtenzapfen, wie schon gesagt, durch die häufig sehr hohe Luftfeuchtigkeit erschwert wird, während die Tannenzapfen unabhängig von der Witterung bald nach der Reife von selbst zerfallen. Auch in den höheren Lagen des Erzgebirges soll ein ähnliches numerisches Mißverhältnis zwischen den Fichten- und Tannenanflug bei der Verjüngung gemischter Bestände sich in vielen Fällen zeigen. Vielleicht ist auch hier die hohe Luftfeuchtigkeit und die durch sie erschwerte Oeffnung der Fichtenzapfen der Grund. Eine Untersuchung des Samengehalts der zu verschiedenen Zeiten gepflückten Zapfen würde darüber gewiß Aufschluß geben. Jedenfalls kann für die Brockenfichten als festgestellt gelten, beschließt die „Ldw. Post" diesen ihr entnommenen Artikel, daß unter den besonderen Verhältnissen der feuchten, nebligen Höhenlage die vegetative Vermehrung durch Senkerbildung die größte Bedeutung für die natürliche Erhaltung des Baumwuchses hat, weil sie die dort ganz unmögliche Vermehrung durch natürliche Besamung wirkungsvoll ersetzt.

Das Auspflanzen der Gemüse- und Blumenpflanzen.

LW. Eine sehr wichtige Gartenarbeit, die leider nicht immer mit der nötigen Sorgfalt ausgeführt wird, ist das Auspflanzen der Gemüse- und Blumenpflanzen. Häufig wird schon beim Herausnehmen der Pflänzchen aus dem Samenbeet gesündigt, indem man dieselben einfach herausreißt. Man hebe, nachdem die Pflanzenbeete hergerichtet sind, die Pflanzen mittels des Spatens oder eines spatelförmig zugeschnittenen Holzes vorsichtig heraus, schüttele die Erde von den Wurzeln ab, stutze die letzteren mittels eines scharfen Messers nur dann ein wenig, wenn sie allzu lang sind und dadurch das Pflanzen erschweren, und pflanze sie möglichst sofort auf die neuen Beete. Läßt man Setzlinge von auswärts schicken, so daß dieselben nach dem Herausnehmen aus dem Boden nicht sofort gepflanzt werden können, so thut man wohl daran, die Wurzeln vor dem Pflanzen in eine Breimischung von Erde, Kuhdung und Wasser zu tauchen; diese erhält die Wurzeln auch bei trockener Witterung längere Zeit feucht und befördert die Neubildung feiner Wurzeln. Diese Behandlung der Pflanzen empfiehlt sich auch dann, wenn man

bei trockener heißer Witterung zu pflanzen genötigt ist. Im allgemeinen wähle man aber zum Pflanzen die späten Nachmittags- und Abendstunden eines trüben Tages nach voraufgegangenem milden Regen.

Die zweckmäßigsten Pflanzweiten, zu welchen an Ort und Stelle ausgesäete Gemüse zu verziehen sind, betragen: 8—10 Ctm. Carotte, frühe Mohrrübe, Radieschen, Kerbelrübe, Spinat, Rapunzchen; 10—12 Ctm. Teltower Rübe, späte Moorrübe; 12—15 Ctm. Mairübe, Steckzwiebelsaat, Löffelkraut, Kerbel; 15—20 Ctm. Pfefferkraut, 16 Ctm. Schwarzwurz; 20 Ctm. Steckzwiebel, rote Rübe, Schalotte; 20—22 Ctm. Porree; 20—25 Ctm. Winter-Porree, Portulack, Majoran; 25—30 Ctm. Sommer-Rettig, Kopfsalat, Bindsalat, Endivien, Salbei, Thymian; 30—35 Ctm. Winterrettig, Bleichsellerie, niedrige Erbsen, Pimpinelle; 36—45 Ctm. Grünkohl; 40—45 Ctm. Runkelrübe, Zuckerwurzel; 40—50 Ctm. Wirsing, Rosenkohl, Kohlrübe, Staudenbohne, Puffbohne; 45—50 Ctm. Rotkohl; 47 Ctm. Pahlerbse, Zuckererbse, 45—60 Ctm. Weißkohl, später Sellerie 55 Ctm. Meerrettig, 50—60 Ctm. Kartoffel; 65—95 Ctm. Stangenbohnen; 1,50 Meter Melone, 95 Ctm. Meerkohl; 1 Meter Rhabarber, Artischocken, Spargel; 3—6 Meter Kürbis.

Beim Auspflanzen macht man mit dem Pflanzholz ein der Wurzel der betreffenden Pflanze entsprechendes Pflanzloch. Die Wurzel soll senkrecht in letzterem hängen und die Erde wird mittels des daneben eingesteckten Pflanzholzes von der Seite zu an dieselbe sanft angedrückt.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Feld- und Wiesenbau.

LW. Gewinnung einer guten tadellosen Braugerste. Nach dem von Dr. Eckenbrecher bearbeiteten Hauptbericht über die vom Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei" in Berlin im Oktober 1896 veranstalteten III. Gersten- und Hopfen-Ausstellung war die Beteiligung der Gerstenproduzenten an derselben, trotz der sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse des vergangenen Sommers, aus Nord- und Süd-, aus Ost- und Westdeutschland eine recht befriedigende. Für die Begutachtung der Gerstenmuster kamen folgende Eigenschaften in Betracht: 1) Reinheit der Gerste, 2) Korngröße (Form), 3) Gleichmäßigkeit der Körner, 4) Feinheit der Hülse, 5) Farbe, 6) Milde, 7) Verletzungen der Körner, 8) Geruch, 9) Auswuchs. Aus einer tabellarischen Zusammenstellung der Resultate geht hervor, daß im großen und ganzen immer noch zu wenig Sorgfalt auf die Gewinnung einer guten, tadellosen Braugerste verwendet wird. Von diesen Eigenschaften sind „Größe und Form des Korns", „Milde des Korns", und „Feinheit der Hülse" in erster Linie oder ausschließlich von der Varietät, von lokalen Bodenverhältnissen, von Düngungs- und sonstigen Wachstumsbedingungen abhängig, und es lassen sich deshalb nicht leicht geeignete Mittel und Wege finden, um Verbesserungen oder Vervollkommnungen der Gersten nach dieser Richtung hin herbeizuführen. Anders liegen dagegen die Verhältnisse bezüglich der sonstigen für die Begutachtung der Gersten maßgebenden Eigenschaften und hier kann seitens der Landwirte noch viel geschehen, um die Gerste für Braugerste geeigneter zu machen und dadurch eine bessere Verwertung derselben zu erzielen. Die Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin N., Seestraße erteilt in allen den Anbau von Braugerste betreffenden Angelegenheiten, soweit nicht besondere Untersuchungen erforderlich sind, kostenlos Auskunft und Rat.

LW. Zur Vertilgung der saatenzerstörenden Insekten. Wenn die durchschnittliche Tagestemperatur nach und nach eine höhere wird und die jungen Saaten ihre zarten Schosse nach oben schicken, dann pflegen auch die schädlichen Insekten — je nach den Umständen in größerer oder geringerer Anzahl — sich einzustellen. Zur Vertilgung dieser Schädlinge benutzt man vielfach das Schweinfurtergrün. Dieses Gift (0,5 Ko.) wird mit etwas Wasser zu einem steifen Brei verrührt und dann auf 500 Liter Wasser verteilt; um das schwere, zum Untersinken geneigte Schweinfurtergrün länger im Wasser zu erhalten, setzt man 2—5 Ko. Melasse zu. Diese giftige Brühe hat aber den Nachteil, daß sie möglichst bald verwendet werden muß, da dieselbe, wenn sie längere Zeit steht, den Pflanzen leicht schädlich wird. Um dies zu vermeiden, bringt Dr. Holbrung ein andres Gemisch in Vorschlag, das nach seinen Erfahrungen diesen Uebelstand und manchen andern vermeidet. Man bereitet sich folgende vier besondere Lösungen: 1) 100 Gramm weißer Arsenik und 100 Gramm Soda werden in 1 Liter kochendem Wasser gelöst. 2) 1 Ko. Kupfervitriol löst man in 3 Liter Wasser. 3) 1 Ko. gebrannter Kalk wird mit 10 Liter Wasser abgelöscht. 4) 2 Ko. Melasse werden mit 1 Liter heißem Wasser verdünnt. Die Mischung dieser getrennten Lösungen geschieht in folgender Weise: In ein hölzernes, diesem Zweck allein dienendes Gefäß füllt man 85 Liter Wasser. Hierzu wird zuerst die 1. Lösung geschüttet; dann setzt man nacheinander unter beständigem Umrühren die 2., 3. und 4. Lösung zu. Man erhält so ca. 1 Hektoliter giftige Arsenikbrühe; dieselbe reicht gut auf 0,25 Hektar, falls eine feine Verteilung derselben vermittels einer Tornisterspritze oder eines fahrbahren Verstäubers, deren es schon seit längerer Zeit sehr gute giebt, stattfindet. Immerhin ist man auch dann gezwungen, die Brühe durch Schütteln oder Rühren in Bewegung zu erhalten, wenn nicht der Apparat ein selbstthätiges Rührwerk hat, das bei den Spritzwagen übrigens stets mitangebracht ist.

Viehwirtschaft.

LW. Seuchenartiges Verkalben der Kühe. Bekanntlich hat Professor Bang-Kopenhagen die Entdeckung gemacht, daß das seuchenartige Verkalben der Kühe durch Bakterien übertragen wird. Tierarzt Reindl-Aibling empfiehlt nun, diese Krankheitskeime durch alkalische (laugenartige) Mittel, und zwar durch entsprechende Sodalösung in Verbindung mit etwas Karbolsäure zu bekämpfen. Mit derartigen Lösungen werden die Scheiden sämtlicher sich im Stalle befindenden Muttertiere und der Schlauch des Bullen allwöchentlich 2—3 Mal gehörig ausgespült. Kein Tier, sei es tragend oder nicht, darf übergangen werden, selbst die Kälber und die etwa in dem verseuchten Stalle befindlichen Ochsen müssen der gleichen Behandlung unterzogen werden, da diese den Ansteckungsstoff ebenfalls beherbergen und tragende Tiere anstecken können. Diese Ausspülungen müssen mindestens $^1/_4$ Jahr lang fortgesetzt und auch später von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Tritt bei einem Tiere Verkalben auf, so wird auch die Gebärmutter täglich so lange mit einer $1^3/_4$ procentigen Soda-Karbolsäurelösung ($1^1/_4$ pCt. Soda, $^1/_2$ pCt. Karbolsäure) ausgespült, bis sich der Muttermund geschlossen hat. In ähnlicher Weise werden auch Stall- und Düngerstätte gründlich desinfiziert. Das Reindlsche Verfahren wurde bereits mehrfach, und zwar mit recht günstigem Erfolge, angewendet; es hilft jedoch nur dann, wenn die gegebenen Vorschriften auf das sorgfältigste ausgeführt werden.

LW. Gegen den Rotlauf der Schweine. Obermedizinalrat Dr. Lorenz in Darmstadt, der bekanntlich schon früher ein Mittel zur Schutzimpfung gegen den Rotlauf der Schweine entdeckt hatte, hat neuerdings erfolgreiche Versuche mit einem neuen Verfahren gemacht und zwar gelangen bei letzterem abgetötete Rotlaufkulturen zur Anwendung, bei dem früheren dagegen lebende. Es gelang Lorenz, Schweine von vornherein mittels Anwendung abgetöteter Rotlaufkulturen zu immunisieren, so daß im Blutserum der Schutzstoff deutlich nachgewiesen werden konnte. Es ist wahrscheinlich, daß das Verfahren, mit abgetöteten Kulturen Schutzimpfungen auszuführen, sich in der Praxis verwerten läßt. Dazu ist jedoch u. a. notwendig, festzustellen, wie lange der auf diese Weise erzeugte Impfschutz währt und ob nicht eine öftere Wiederholung der Injektion mit etwa vergrößerten Dosen sich als notwendig erweisen wird. Lorenz erbietet sich, an Tierärzte die von ihm hergestellten und abgetöteten Impfkulturen abzugeben und zwar in Gläsern zu 50 Kubikcentimeter zum Herstellungspreise von 1,50 Mark einschließlich Glas, wobei Verpackung und Porto besonders berechnet werden. Da die Kulturen vollständig abgetötet sind, ist die Gefahr einer Verbeitung der Rotlaufseuche durch die Impfung gänzlich ausgeschlossen. Lorenz wird neben der Herstellung dieses neuen Mittels auch fernerhin die Schutzlymphe nach seiner alten Methode bereiten, zumal dieselbe sich als sicher und dauerwirkend erwiesen hat. Nach dem amtlich festgestellten Zahlenmaterial wurden nach dem alten Verfahren in den drei letzten Jahren in Württemberg, Baden und der Provinz Sachsen zusammen 2535 Schweine geimpft. Hierbei sind nur 6 erhebliche Impferkrankungen vorgekommen und nur ein geimpftes Schwein erkrankte später an Rotlauf. Prof. Dr. Ostertag kommt in seinem, auf Grund des vorliegenden amtlichen Materials verfaßten Bericht zu dem Schluß, daß das Lorenzsche Verfahren als ein ungefährliches und sicher wirkendes Impfverfahren gegen den Rotlauf der Schweine bezeichnet werden müsse.

LW. Vielfach wird das Bitterwerden der Milch, wie Geheimrat Damman in der „Deutschen tierärztlichen Wochenschrift" bemerkt, auf verschiedene Futterstoffe, wie Haferstroh, Kohlrüben, Wasserrüben, Rapskuchen, Wermut u. s. w., sowie auf alle verdorbenen Futterstoffe geschoben. Oefters hat man jedoch auch Mikroorganismen (Pilze und Bakterien) als die Erreger dieser Kalamität angesprochen. Dammann glaubt nun, daß die Erreger der bitteren Milch zum Teil auch in den Zitzenkanälen selbst vegetieren können. Er ordnete für einen Viehstall, in welchem die Jauche nicht gut abfließen konnte, der aber sonst sauber gehalten wurde, an, daß, bevor etwas andres geschah, die ersten drei oder vier Züge Milch aus jedem Strich aller Kühe in ein besonderes Gefäß gemolken und dieses Gemisch unschädlich beseitigt wurde. Euter und Zitzen sämtlicher Kühe sollten mit einer 2 procentigen lauwarmen Sodalösung reingewaschen, die Jaucherinnen 2c. mit 3 procentiger Kreolinlösung abgeschwemmt werden. Die Zitzenkanäle sollten dann sämtlich mittels einer eigens beschafften zweckmäßigen Spritze mit einer 3 proc. wässerigen Borsäurelösung ausgespritzt und so auch im Innern desinfiziert werden. Endlich sollten Stallpflaster und Jaucherinnen undurchlässig gemacht werden, bezw. mit stärkerem Gefälle versehen werden. Diese Maßnahmen erwiesen sich von durchschlagendem Erfolge, so daß nach kurzer Zeit das Uebel total verschwand. Die bittere Milch gab übrigens auch viel weniger Butter als die normale; es gaben 18 Liter bittere Milch 1 Pfund Butter, nach der Hebung der schädlichen Ursachen wurden aus 14 Liter Milch 1 Pfund Butter gewonnen.

Obstbau und Gartenpflege.

St. Um die Kultur der Beerenobst-Sträucher recht lohnend zu machen, genügt es nicht, daß man den letzteren im Winter reich-

liche Düngung zukommen läßt, man muß vielmehr auch später oft flüssigen Dünger geben und zwar zur Zeit der Fruchtentwicklung wöchentlich einmal. Zuviel wird es so leicht nicht, im Gegenteil, die Erträge werden um so höher und wertvoller, je mehr Dünger man verabreicht. Von Stachelbeeren erzielt man besonders große und schöne Früchte, wenn man von den unreifen Beeren die Hälfte abpflückt. Grüne Stachelbeeren werden bekanntlich nicht nur in der Küche verwertet, auch der Konditor kauft sie gern. Aeltere Stachelbeer-, Johannisbeer- rc. Büsche kann man leicht durch Absenker vermehren, wenn man in der Nähe des Bodens befindliche Schosse in eine vorher gemachte Vertiefung niederbiegt, mit einem hölzernen Haken befestigt und mit Erde bedeckt. Sobald der Absenker Wurzeln gebildet hat, kann man ihn von der Mutterpflanze trennen. Stachelbeeren entwickeln sich übrigens prächtig, wenn man sie in freistehender Spalierform an drei Drahtlinien von im Ganzen 1,10 Meter Höhe erzieht. Sie sind fruchtbarer, die Früchte werden größer und wohlschmeckender, die Ernte der Früchte und die Pflege der Sträucher wird erleichtert. Diese Spaliere finden zum Abschluß verschiedener Abteilungen des Obst- und Gemüsegartens die vorteilhafteste Verwendung und ersetzen niedrige Hecken. Zur Einzäunung des Gartens sind sie dagegen wegen Begünstigung von Diebereien nicht anwendbar. Während die Himbeere bei uns überall verbreitet ist, wird die Kultur der Brombeeren hier wohl kaum die Bedeutung erlangen, welche sie in Amerika thatsächlich besitzt, dennoch sind die Früchte im Haushalt derart gut zu verwenden, daß sie auch hier größere Beachtung finden dürfte. Die Kultur ähnelt sehr derjenigen der Himbeeren, nur daß die Fruchttriebe bei vielen Sorten jahrelang grün bleiben und in jedem Sommer reiche Ernten liefern. Die meisten großfrüchtigen Sorten stammen aus der neuen Welt, gedeihen aber in der alten ebenso gut. Die Pflanzung kann etwas weitläufiger als bei Himbeeren geschehen.

LW. Zum Anbau von Gurken eignet sich ein lockerer, fetter, besonders mit verrottetem Pferdemist gedüngter Boden, sodann ist eine warme, sonnige, gegen kalte Winde geschützte Lage erforderlich. Aussaat Anfang bis Mitte Mai in 1 Meter entfernte Reihen, und zwar legt man 4—5 Kerne in einer Entfernung von 15 Ctm. in der Reihe und bedeckt sie 2 Ctm. hoch mit Erde. Nach der Bildung des 4. Blattes verzieht man die Pflanzen auf 30 Ctm. in der Reihe, läßt jedoch die kräftigsten stehen und behäufelt sie nach 8 Tagen bis an die Keimblätter. Als Zwischenfrucht kann man vor Entwicklung der Gurken Salat und Kohlrabi bauen. In Ermangelung von Stallmist düngt man Gurken flüssig mit 100 Gr. Guano oder 80 Gr. Superphosphat auf eine Kanne Wasser, möglichst bei Regenwetter alle 14 Tage, vermeide aber an den Stamm zu gießen. Um recht frühe Gurken zu erzielen, fülle man Mitte oder Ende April 3—4zöllige Blumentöpfe mit dungkräftiger, aber nicht zu schwerer Erde, lege in jeden Topf einen Gurkenkern und bringe die Töpfe ins halbwarme Frühbeet eventuell ins Zimmerfenster. Man lasse die Töpfe nie trocken werden und gebe den Pflanzen recht viel Luft, denn nur dadurch werden sie kräftig und stämmig und nur kräftige, stämmige Pflanzen verbürgen den Erfolg. Haben die Pflanzen drei bis vier Blätter und sind keine Fröste zu befürchten (Ende Mai), so verpflanze man sie, mit Ballen, ins Freie, sonst aber bis zu diesem Verpflanzen vorerst in größere Töpfe. So vorbereitete Pflanzen geben in warmer Lage und gut vorbereitetem Boden reiche frühe Erträge, sterben allerdings auch früher ab, wie nur im Freien kultivierte Pflanzen. Gurken sind übrigens nicht allein gegen kaltes und nasses Wetter, sondern auch, namentlich in der Jugend, gegen trockene Hitze und grellen Sonnenschein äußerst empfindlich. Da, wo sie beiden sehr ausgesetzt sind, entwickeln sie sich ebenso kümmerlich, als an kalten, sonnenlosen Stellen. Es ist deshalb gut, wenn man die Gurken in den Mittagsstunden gegen zu grelle Sonnenhitze beschatten kann.

Geflügel-, Fisch- und Bienenzucht.

LW. Gegen das Eierfressen der Hühner. Sehr oft erhalten wir Anfragen, wie das Eierfressen der Hühner zu beseitigen sei. Wir bemerken deshalb, daß gegen dieses Uebel zunächst die Anwendung von Porzellan- oder Gipseiern als Nesteier geboten ist. Porzellaneier, die am meisten zu empfehlen sind, kauft man in Porzellangeschäften. Gipseier stellt man auf folgende Weise her. An beiden Enden eines Hühnereies macht man ein kleines Loch und bläßt den Inhalt aus. Die leere Schale füllt man mit einem dicken Brei von Gyps und Wasser. Der Gyps wird schnell hart, und da er schwer ist, so kann dieses Nestei mit andern Eiern nicht verwechselt werden. Die Hühner können die so hergestellten Nesteier von andern Eiern nicht unterscheiben. Ferner sind jedesmaliges sofortiges Wegnehmen der gelegten Eier, freies Laufenlassen der Hühner, Mittel, um die Hühner die Unart des Eierfressens vergessen zu machen, resp. sie zu beschäftigen. Die Nester sind dunkel zu halten, und Eierschalen, aber nur in fein gestoßenem Zustande, zu verfüttern. Gut sollen auch die Legnester sein, die die Eier sofort nach dem Legen in einen Behälter rollen lassen, wo sie vor dem Huhn sicher sind. Daß andre Kunststücke: Füllen von Eiern mit Pfeffer und Salz und Auslegen in das Nest, oder das Abschneiden der vordersten Schnabelspitze wirksam oder empfehlenswert seien, bezweifeln wir; abgesehen davon, daß letztere Operation eine Grausamkeit ist, und häufig den Tod der betreffenden Hühner zur Folge hat. Das Schneiden ist unter Umständen allerdings ein sehr empfehlenswertes Mittel gegen Eierfressen; man schneidet dann aber nicht die Schnabelspitze ab, sondern etwas mehr: den ganzen Kopf.

Vermischtes.

* **Das Verlangen nach Errichtung von Kornhäusern** auf genossenschaftlicher Grundlage ist in den landwirtschaftlichen Kreisen in letzter Zeit ein so allgemeines geworden, daß die zur Unterstützung dieser Bestrebungen bewilligte Summe von 3 Millionen Mark nicht entfernt mehr ausreicht. In den Kreisen der Landwirte und Getreidebauer bricht sich die Ueberzeugung von der hervorragenden Nützlichkeit dieses „kleinen Mittels“ zur Hebung der Getreidepreise mehr und mehr Bahn, und man ist bestrebt, durch planmäßige Durchführung eines Systems von Kornhäusern der heimischen Landwirtschaft die in dieser Einrichtung liegenden Vorteile in vollem Umfauge zugänglich zu machen. Um nun diese Vorteile nicht zur Verkümmerung zu verdammen, hat die preußische Staatsregierung sich entschlossen, ihre ursprüngliche Absicht, zunächst noch die Erprobung der Silos abzuwarten, aufgegeben und noch in der laufenden Session des preußischen Landtages einen weiteren Kredit von 1—2 Millionen Mark für den bezeichneten Zweck zu erbitten.

* **LW. Einwirkung hoher Kältegrade** auf den tierischen Organismus. Der Genfer Universitätsprofessor Pictet hat kürzlich diesbezügliche Versuche angestellt und ergab sich dabei, daß zahlreiche Lebewesen sehr hohe Kältegrade ohne Nachteil ertragen. Pictet benutzte bei seinen Experimenten einen großen metallenen Behälter, den sog. Kälteschacht, dessen Temperatur durch verschiedene Kältemischungen bis auf — 200 Grad C. gebracht werden konnte. Von den Versuchsobjekten, welche in diesen Kälteschacht kamen, hielten z. B. Seidenwürmer noch eine Kälte von — 40 Grad C. aus, während die auf oder in ihnen lebenden Parasiten hierbei zu Grunde gingen. Im Eise eingefrorene Fische schwammen, nachdem Pictet das Eis wieder langsam hatte aufthauen lassen, munter in dem Schmelzwasser umher. Frösche konnten im gefrorenen Zustande bis auf — 28 Grad C. abgekühlt werden, darüber hinaus aber erwachten die meisten nicht mehr zum Leben. Dagegen vertrug Froschlaich eine Temperatur von — 60 Grad C. noch ganz gut. Sehr empfindlich gegen Kälte sind Vogeleier, da — 2 Grad C. schon hinreichen, um den Keim zu vernichten. Nicht umzubringen durch Kälte sind die verschiedenen Arten der Bakterien; selbst die Temperatur von — 200 Grad C. schadete ihnen nicht im mindesten, und sie ertrugen dieselbe tage-, ja wochenlang ganz wohlgemut. Demnach wäre von der vielfach verbreiteten Ansicht, daß ein strenger Winter Ungeziefer, Bakterien rc. vernichtet, nicht viel zu halten.

Handels-Zeitung.

Getreide.

Berlin. Freier Verkehr: Weizen Maiware 164,25—166,50 Mk. bez., Juliware 164—166,25 Mk. bez., Septemberware 159,75 bis 161,50 Mk. bez. Roggen Maiware 119,50—121 Mk. bez., Juni 120,25—122 Mk. bez., Juliware 121,50—123 Mk. bez., Septemberware 123,75—125 Mk. bez. Gerste, Futtergerste 100—125 Mk. bez., Braugerste 126—170 Mk. bez. Hafer loco 126—150 Mk. bez., feinster über Notiz. Maiware 129,25—129,50 Mk. bez. Mais loco amerikanischer 83—88 Mk. bez., Maiware 82,50 Mk. bez. Erbsen, Futterware 120—130 Mk. bez., Kochware 140—170 Mk. bez., Viktoria-Erbsen 175—190 Mk. bez., Roggenmehl 0 und 1 Maiware 15,80 bis 16 Mk. bez., Juliware 16,05—16,25 Mk. bez. — **Hamburg.** Weizen behauptet, holsteinischer loco 158—165. Roggen behauptet mecklenburgischer loco 120—136, russischer ruhiger, loco 83. Mais 81. Hafer behauptet. Gerste behauptet. — **Pest.** Weizen loco fest, per Frühjahr 7,80 Gd. 7,85 Br., per Mai-Juni 7,61 Gd. 7,62 Br., per Herbst 7,08 Gd. 7,10 Br. Roggen per Frühjahr 6,25 Gd. 6,30 Br. Hafer per Frühjahr 5,68 Gd. 5,70 Br., Mais per Mai-Juni 3,45 Gd. 3,46 Br. Kohlraps per August - September 10,80 Gd. 10,90 Br. — **Stettin.** Freier Verkehr: Weizen loco 163—164. Roggen loco 118,50. Hafer loco 125—130. — **Wien.** Weizen per Frühjahr 7,96 Gd. 7,98 Br., per Mai-Juni 7,80 Gd. 7,82 Br., per Herbst 7,36 Gd. 7,38 Br. Roggen per Frühjahr 6,53 Gd. 6,55 Br., per Mai - Juni 6,46 Gd. 6,48 Br. Mais per Mai - Juni 3,75 Gd. 3,76 Br. Hafer per Frühjahr 5,98 Gd. 6 Br.

Sämereien.

Breslau. Bericht von Oswald Hübner. Das dieswöchentliche Saatgeschäft, welches sowohl durch die Festtage als auch durch die naßkalte Witterung nachteilig beeinflußt wurde, ist trotzdem noch als ein ziemlich lebhaftes zu bezeichnen, sodaß sich die vorhandenen Bestände in Klee und Gräsern gut geräumt haben. Das Geschäft in Kleesaaten ist als beendet anzusehen, und lenkt sich nunmehr die Nachfrage auf Zwischensaaten, welche für Fehlstellen im Klee Ersatzfutter schaffen sollen; da man allgemein von einer guten Ueberwinterung der Kleeschläge und Winterung hört, dürfte der Bedarf kein besonders großer sein. Für Wiesengräser blieb die Nachfrage eine gute und fangen die feineren Sorten wie Fiorin, Wiesenrispe rc. bereits an recht knapp zu werden. Spörgel und Buchweizen blieben gut gefragt; Seradella, Lupinen und Wicken waren reichlicher zugeführt. Notierungen für seidefrei: Original - Provencer - Luzerne

59—69 Mk., italienische 45—52 Mk., Sandluzerne 60—68 Mk., Rotklee 38—50 Mk., Weißklee 35—60 Mk., Gelbklee 18—22 Mk., Inkarnatklee 18—22 Mk., Wundklee 28—44 Mk., Schwedischklee 35—50 Mk., englisches Raygras I. importiertes 14—17 Mk., schlesische Absaat 10—13 Mk., italienisches Raygras I. importiertes 16—19 Mk., schlesische Absaat 11—14 Mk., Timothee 20—26 Mk., Senf weißer oder gelber 10—13 Mk., Seradella 10—13 Mk. per 50 Kilo. Lupinen gelbe 10,50—14 Mk., Lupinen blaue 10,50—12 Mk., Wicken 11,50 bis 14 Mk., Peluschken 13,50 bis 16 Mk., Victoria-Erbsen 15—18 Mk. per 100 Kilo netto.

Spiritus.

Berlin. Spiritus loco ohne Faß (vom Coursmakler gehandelt) mit 70 Mk. Abgabe 40,4 Mk. bez., mit Faß Maiware 44,6 bis 44,8 Mk. bez, Juni 44,6—44,8 Mk. bez., September 44,9—45,1 Mk. bez., Oktober 44,2—44,4 Mk. bezahlt. — **Breslau.** Spiritus per 100 Liter 100 pCt. exclusive 50 Mark Verbrauchsabgaben per April 58,50 Gd., do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per April 38,80 Gd. — **Hamburg.** Spiritus (unverzollt) matter, per April-Mai 20,13 Br., per Mai-Juni 20,13 Br., per Juni-Juli 20,25 Br., per Juli-August 20,38 Br. — **Stettin.** Spiritus loco 39.

Vieh.

Berlin. Amtlicher Bericht. Auf dem städtischen Central-Viehhof standen zum Verkauf: 4263 Rinder, 9624 Schweine, 1440 Kälber, 8900 Hammel. Der Rindermarkt wickelte sich ruhig ab, hinterläßt aber keinen Ueberstand. Schwere ältere Ochsen reichlich vertreten, blieben vernachlässigt. I. 54—59, II. 49—53, III. 42—47, IV. 35 bis 40 Mk. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Der Schweinemarkt wurde bei ruhigem Handel geräumt. I. 48—49, II. 46—47, III. 44 bis 45 für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. I. 62—65, ausgesuchte Ware, II. 56—61, III. 48 bis 54 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ebenfalls ein glatter. Es wurde ausverkauft. I. 48 bis 50, Lämmer bis 53, ausgesuchte Posten auch darüber, II. 44 bis 46 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Zucker.

Hamburg. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 8,72½, per Mai 8,75, per Juni 8,80, per August 8,90, per Oktober 8,90 per Dezember 8,97½, ruhig. — **London.** 96proc. Javazucker 10,63, träge, Rübenrohzucker loco 8,75, stetig. — **Magdeburg.** Börsenterminpreise abzüglich Steuervergütung. Rohzucker I. Produkt. Basis 88 pCt. frei an Bord Hamburg. April 8,77½ Br. 8,72½ Gd., Mai 8,77½ Br. 8,75 Gd., Juni 8,85 Br. 8,80 Gd., Juli 8,90 Br. 8,85 Gd., August 8,95 Br. 8,92½ Gd., September 8,95 Br. 8,90 Gd., Oktober-Dezember 9 Br. 8,95 Gd., Januar-März 9,17½ Br. 9,12½ Gd., ruhig. Preise für greifbare Ware mit Verbrauchsabgabe: Brotraffinade I. 23 Mk., do. II. 22,75 Mk. Gemahlene Raffinade 22,50—23,25 Mk., gemahlenen Melis I. 22 Mk., stetig. — **Paris.** Rohzucker ruhig, 88 pCt. loco 24½—24¾. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Ko. per April 25¼, per Mai 25⅜, per Juli-August 25⅞, per Oktober-Januar 27½.

Verschiedene Artikel.

Butter. Berlin fest, feinste Tafelbutter I. 101 Mk., do. Domänenbutter II. 98 Mk., do. do. III. 95 Mk. per 50 Ko. (B. M. A.). — Kempten i. Allgäu lebhaft, Süßrahmbutter 90 Mk., Sennbutter 87 Mk. per 50 Ko. (B. M. A.).

Kaffee. Amsterdam, Java good ordinary 46,50. Hamburg, good average Santos per Mai 40,25, per September 41,50, per Dezember 42,50. — Havre, good average Santos per April 49,50, per Mai 50,50, per September 51, behauptet.

Petroleum. Antwerpen, raffiniertes Type weiß loco 16,63 bez. u. Br., per April 16,63 Br., per Mai 16,75 Br., ruhig. — Bremen, raffiniertes ruhig, loco 5,45 bez. — Hamburg behauptet, Standard white loco 5,40 Br.

Rüböl. Berlin, an der Börse und im freien Verkehr loco ohne Faß 54 Mark bez, Maiware 54,9—55 Mark bez., Oktoberware 53,3 Mk. bez. — Hamburg fest, loco 56,50 Br. — Köln loco 58, per Mai 56,80. — Stettin, freier Verkehr: April 55.

Course der Berliner Börse.

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten	pr. Stück	9.72 bz
Sovereigns	pr. Stück	20.35 G
20 Francs-Stücke	pr. Stück	16.23 bz G
Gold-Dollars	pr. Stück	4.1825 bz B
Imperials	pr. Stück	—.—
do.	pr. 500 Gr.	—.—
Engl. Banknoten	1 L. St.	20.365 bz
Franz. Banknoten	pr. 100 Fr.	81.05 G
Oesterr. Banknoten	pr. 100 Fl.	170.40 bz G
Russische Banknoten	pr. 100 Ro.	216.40 bz
Zoll-Coupons		323.90 bz

Deutsche Fonds und Staats-Papiere.

Deutsche Reichsanleihe	4	103.90 bz G
do. do.	3½	103 80 G
do. do.	3	98.00 G
Preuß. consf. Anleihe	4	104.00 B
do. do.	3½	104.00 B
do. do.	3	98.40 G
Staats-Schuldscheine	3½	100.30 G
Kurmärk. Schuldv.	3½	—.—
Berliner Stadt-Obligat.	3½	101.25 G
do. do. 1892	3½	101.25 bz G
Breslauer Stadt-Anleihe	4	—.—
do. do. 1891	3½	100.40 B
Bremer Anleihe 1892	3½	101.60 B
Charlottenb. Stadt-Anl.	4	—.—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	101.10 G
Spand. Stadt.-Anl. 1891	4	—.—
Ostpr. Provinz.-Oblig.	3½	99.80 B
Rhein. Provinz.-Obligat.	4	102.40 G
Weimar. Stadt-Anleihe	3½	100.75 G
Westpr. Provinz.-Anleihe	3½	100.40 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	121.25 B
do.	4½	114.80 B
do.	4	112.60 bz
do.	3½	105.25 G
Landschaftlich. Centr.	4	—.—
Kur- u. Neumärkische	3½	100.90 G
do. do. neue	3½	100.90 G
Ostpreußische	3½	100.10 G
Pommersche	3½	100.25 G
Posensche	4	—.—
do.	3½	100.10 B
Sächsische	4	104.00 G
Schlesische ld. neue	3½	100.20 bz
Westfälische	4	102.25 B
Westpreußische I. IB.	3½	100.25 bz
Rentenbriefe.		
Hannoversche	4	104.70 G
Kur- u. Nm. (Brdg.)	4	104.70 G
Pommersche	4	104.60 G
Posensche	4	104.70 G
Preußische	4	104.70 G
Rhein- u. Westf.	4	104.70 G
Sächsische	4	104.70 G
Schlesische	4	104.60 G
Schlesw.-Holstein	4	104.70 G
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	102.10 G
Bayerische Anleihe	4	102.60 bz G
Bremer Anleihe 1885	3½	—.—
Hamburg. amort. Anl. 91	3½	—.—
do. Staats-Rente	3½	105.90 G
Hessen-Nassau	4	—.—
Mecklenb. consf. Anl. 86	3½	—.—
do. do. 90—94	3½	101.90 G
Sächsische Staats-Anl. 69	3½	—.—

Ausländische Fonds und Staats-Papiere.

Bukarester Stadtanl. 88	5	99.75 bz G
Finnländ. Loose	—	56.40 bz
Galizische Propinat.-Anl.	4	88.50 G
Gothenb. St. v. 91 S. A.	3½	—.—
Italienische Rente	4	89.80 G
do. amortisiert III. IV.	4	—.—
do. stfr Hyp.-Obl.	—	—.—
Mailänder 45 Lire-Lose	—	—.—
do. 10 do	—	—.—
Neufchatel 10 Fr.-Lose	—	20.00 bz
Neu-York Gold rz. 1901	6	108 40 G
Norwegische Anleihe 88	3	—.—
do. do. Hyp	3½	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	104.30 G
do. Papier-Rente	4⅕	101.30 G
do. Silber-Rente	4⅕	101.80 bz G
Poln. Pfandbr.	4½	67.70 B
Röm. St.-Anl. I. S.	4	91.25 bz G
do II.-VIII.	4	89.50 G
Rumänier fundiert	5	103 30 bz
do. amort. (4000)	5	99.10 bz G
do. 1890	4	87.20 bz G
do. 1891	4	87.70 bz G
Russ.-Engl. consf. Anl. 80.	4	102.60 bz
do. innere 1887	4	—.—
do. Gold 1884 8 u. 4er.	5	—.—
do. consf. Eisenb. 25 u. 10er	4	—.—
do. Goldanl. stfr. 94	3½	—.—
do. Nikolai-Obl. 2000	4	—.—
do. Pol. Schz. 150-100	4	98.00 G
do. Boden-Credit gar.	4½	105.70 B
Schwed. Hyp.-Pfdbr. 78	4	106.00 G
do. Städte-Pfdbr. 83	4	—.—
Serbische Gold	5	87.50 bz B
do. Rente 1884	5	—.—
do. do 1885	5	—.—
Ung. Goldrente 1000	4	103.75 bz
do. do Fl 100	4	103.90 G
do Kr R. 10000-100	4	100.25 B
do. Grundentl.-Oblig.	4	—.—
do. Invest.-Anleihe	4½	104.25 bz B

Los-Papiere.

Augsb. 7 Fl.-Lose	23.60 G
Barletta 100 Lire-Lose	26.75 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Lose	107.40 bz
Freiburger Lose	28.00 bz
Goth. Präm.-Pfandbr.	123.25 G
do. do. Pfandbr. II.	—.—
Hamb. 50-Thlr.-Lose	136.20 G
Köln-Mind. 3½% P.-A.	139.20 bz
Lübecker 50-Thlr.-Lose	—.—
Meining Präm.-Pfandbr.	135.90 bz
Meining. 7 Fl.-Lose	21.00 bz
Oesterr. Lose von 1858	344.00 bz
do. do. von 1860	148.50 bz
do. do. von 1864	—.—
Russ. Präm.-Anl. von 1864	—.—
do. do. von 1866	—.—
Türken-Lose	93 50 bz
Ungarische Lose	271.00 bz

Hypotheken-Certificate.

Braunschw.-Hann. Hypbr.	4	100.90 B
Dt. Gr.-C.-Pfdb. III. IV.	3½	103.90 G
do. do. V.	3½	98.90 B
do. do. IV.	4	101.80 G
Dtsch. Grundsch.-Obl.	4	100.80 bz G
Dtsch. Grundsch.-B.-Pfdbr.		—.—
VII. u. VIII. unk. b. 1906	3½	—.—
D. Hyp.-B.-Pfdb. IV. V. VI.	5	—.—
do.	4	100.80 G
Hamburger Hyp.-Pfandbr.	4	100 60 G
do. unk. b. 1900	4	101 80 bz G
Mecklenb. Hyp.-Pfandbr.	3½	101.00 bz
Meininger Hyp.-Pfandbr.	4	101.90 bz G
do unk. b. 1900	4	101.90 bz G
Nordd. Grundc. Hyp.-Pfdb.	4	100.25 bz
Pomm Hyp.-B. III. IV. neue	4	101.50 bz G
do. 4% Pfd.-Em. VII. VIII.	4	104.50 bz G
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	—.—
do. III., V. u. VI.	5	—.—
do. IV. rz. 115	4½	115 90 G
do. X. rz. 110	4½	111.00 G
do. VII., VIII. IX.	4	101.40 G
do. XIII. unk. b. 1900	4	102.00 G
do. XIV. unk. b. 1905	4	104.50 G
do. XI.	3½	99.40 G
do. XV. unk. b. 1904	3½	100.00 G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1886-89	3½	99.10 bz G
do. v. J. 1890 unk. b. 1900	4	102 10 G
do. v. J. 1894 unk. b. 1900	3½	99.40 G
do. Communal-Obl.	3½	99.00 bz G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	100.75 bz G
do. XV.-XVIII.	4	102.40 bz G
do. XV. unk. b. 1900	4	102.40 bz G
Pr Hyp.-B.-A.-G. Certif.	4	100.00 G
do. do	3½	98.50 G
Rhein. Hyp.-Pf. Ser. 62-65	4	100.10 G
do. unkündbar bis 1902	4	102.70 G
do.	3½	99.20 G
do. Hyp.-Comm.-Obl.	3½	—.—
Schles. Bodenkr.-Pfandbr.	4	101 00 G
do. unkündbar bis 1903	4	104 10 G
do.	3½	99.50 G
Stettin. Nat.-Hyp.-C.-G.	4½	105.25 bz
do. do.	4	100.50 bz G

Eisenb.-Prior.-Act. u. Oblig.

Altdamm-Colberg	4	—.—
Bergisch-Märkische A B.	3½	100.40 G
Braunschweigische	4½	—.—
do. Landeseisenb.	3½	—.—
Halberst.-Blankenbg.	4	—.—
Lübeck-Büchen, garant.	4	—.—
Magdebg.-Wittenberge	3	96.25 bz
Mainz-Ludwigshafener gar.	4	100.25 bz G
do. 75, 76 u. 78.	4	100.25 bz G
Mecklbg. Friedr.-Franzb.	3½	—.—
Oberschles. Lit. B.	3½	—.—
Ostpreußische Südbahn	4	103.00 B
Rheinische	3½	—.—
Saalbahn	3½	—.—
Weimar-Geraer	4	—.—
Werrabahn 1890	4	—.—
do. 1895	3½	—.—
Buschtehrader Goldpr.	4½	—.—
Dux-Bodenbacher	5	—.—
Elisabeth-Westbahn 83	4	103.30 B
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	100.40 bz G
Gotthard	3½	101.90 G
Italienische Mittelmeer	4	98.10 G
Ital. Eisb.-Obl. v St. gar 5r	3	55.90 G
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	—.—
Kaschau-Oderberger 89	4	102.10 G
do. do. 91	4	102.10 G
do. do. Silb 89	4	99.25 G
König Wilhelm III.	4½	102.25 B
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100.40 G
do. Salzkammergut	4	103.25 G
Lembg.-Czern. steuerfrei	4	99.90 B
do. do. st.-pfl.	4	—.—
Oest.-Ung. Staatsbahn, alte	3	95.00 G
do. 1874	3	92.10 G
do. 1885	3	90.90 G
do. Ergänzungsnetz	3	94.20 G
Oest.-Ung. Staatsb. I. II.	5	116.60 G
do. Gold	4	104.20 bz G
Oesterr. Lokalbahn	4	—.—
do. Nordwestbahn	5	111.00 G
do do. Gold	5	114 00 G
do. Lit. B. (Elbethal)	5	—.—
Raab-Oedenb. Gold-Obl.	3	85 00 G
Sard. Obl. stfr. gar. I. II. 5r	4	81.40 G
Serb. Hypoth.-Obl. A.	5	—.—
do. do. B.	5	58.20 G
Süditalienische 10er u. 5er	3	74.50 bz G
Südöst.-B. (Lmb.)	3	109.00 B
do. Obligationen	5	—.—
Große russ. Eisenbahn	3	—.—
Iwangorod-Dombr.	4½	—.—
Koslow-Woronesch	4	—.—
do. 1889	4	—.—
Kursk-Charkow-Asow	4	102.10 bz G
Kursk-Kiew	4	—.—
Mosko-Rjäsan	4	—.—
do. Smolensk	5	—.—
Orel-Griasi	4	—.—
Rjäsan-Koslow	4	101.90 B
Rjäs.-Uralsk I St. 404 M.	5	—.—
Rybinsk-Bologoye	5	—.—
Südwestbahn	4	—.—
Transkaukasische 5er	3	—.—
Wladikawkas	4	—.—
Northern-Pac. I. b. 1921	6	—.—
Anatolische	5	83.25 bz G
Transvaal Gold gar.	5	101.25 G

Verantwortlicher Redacteur H. Thieme in Berlin. — Gedruckt und herausgegeben von Ihring & Fahrenholtz, Berlin S. 42, Prinzenstraße 86.